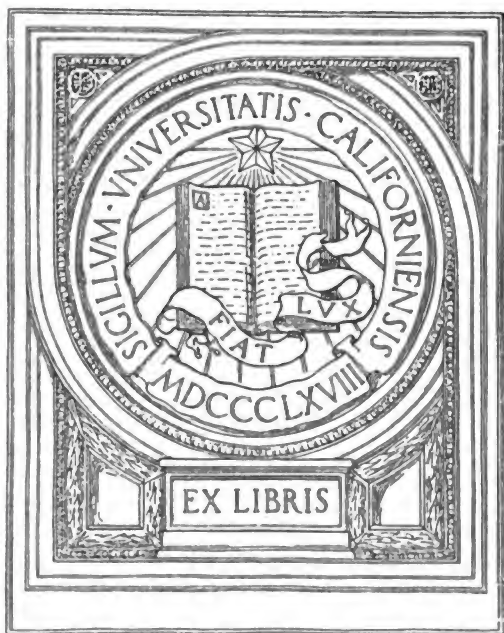
DER FLOTTE BURSCH, ODER NEUESTE DURCHAUS VOLLSTÄNDIGE SAMMLUNG VON SÄMMTLICHEN JETZT GEBRÄUCHLICHEN…




SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Der flotte Bursch

oder

Neueste durchaus vollständige Sammlung von sämmtlichen jetzt gebräuchlichen burschicosen Redensarten und Wörtern,

so wie

eine genaue Aufführung aller Sitten und Gebräuche, welche bei Comitaten, Aufzügen, Wein-, Bier- und Fuchscommerschen oder sonstigen solennen Festivitäten vorkommen und strenge beobachtet werden müssen;

nebst

einem Appendix

mehrerer Originale, originellen Einfälle und Anekdoten aus der Burschenwelt.

Ein Product

froher Laune für alle Universitäten Deutschlands

von

C. B. von Rag———y.

u. a.

Leipzig 1831.

bei Wilhelm Nauck.

Motto.

Musicis amicus, tristitiam et metus
Tradam proterris in mare Creticum
Portare ventis — — — —

Vorwort.

Kräftig und stolz, seinen eigenen Werth fühlend, steht der Bursch da, sich selbst bewußt, daß er einem Stande zugehört, welcher alles Große und Schöne erzeugt. Energisch und von diesem Gedanken beseelt, tritt er in allem seinem Thun und Treiben auf, kühn das erstrebend, was ihm die Zukunft lächelnd darzubringen vermag. Erhaben sind die Ideen, welche sein Geist im kühnen Fluge der Phantasie erzeugt, und tief fühlt er Alles, was das Gepräge des Guten und Schönen an sich trägt. — Das frohe, jugendlich heitere Gemüth, das sorgenlos ihn

überall begleitet, verbunden mit einem fast uneingeschränkten Thun und Walten, bildet ihm, eingedenk des schon Gesagten, ein eigenes Sein, ja, ich möchte sagen, seine eigene Welt.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß man auch seine Sprache, Sitten und Gebräuche betrachten. — Neu kräftig und genau charakterisirend ist jedes seiner gebildeten Worte, auf eine kernige Weise ganz das bezeichnend, was es ausdrücken soll. Eben so verhält es sich mit seinen Sitten und Gebräuchen. Auf eine sinnige Art aus dem ersten und gebildetsten Stande der Jugend erzeugt und geschaffen, tragen sie nur das Gepräge eines tiefen und erhabenen Gefühles an sich. — —

Jedoch nicht hierdurch allein, sondern auch dadurch, daß es die Sprache, Sitten und Gebräuche sind, welche die deutschen Uni-

versitäten schon Jahrhunderte vor denen des übrigen Europa's auszeichneten, dürfte das Interesse der Meisten schon erweckt werden, uneingedenk, daß Viele in dem Nachbeschriebenen das Treiben und Thun ihrer Väter und Urväter wieder erblicken.

Wohl ist es wahr, daß jetzt auf einigen Universitäten die sogenannte Burschicosität immer mehr und mehr verschwindet, jedoch ist der Geist dafür noch keineswegs erloschen und nur Individuen, denen, ein schöner Beleg unsers blühenden Zeitalters, ausgezeichnete Anlagen zu den Wissenschaften mehr, als ihre äußeren Umstände, das Studium anriethen, sind natürlicher Weise behindert, solche mit Aufwande verknüpften Burschicosa zu treiben.

Was die aufgeführten Originale, originellen Einfälle und Anekdoten betrifft, so beruhen diese sämmtlich auf wahren Be-

gebenheiten, und dürften Viele hiedurch auf das Angenehmste überrascht werden, da vielleicht Bekannte oder Freunde auf's treueste geschildert dastehen.

Dies ganze Werkchen soll indessen hauptsächlich nur ein ganz vollständiges Lexikon sämmtlicher Burschenausdrücke, Sitten und Gebräuche, so wie es bis jetzt noch nicht erschienen ist, darstellen.

Auch muß noch erwähnt werden, daß größten Theils der generelle und specielle Comment von mehreren Universitäten aufgeführt ist.

Berlin, im Januar 1830.

Der Verfasser.

A.

Abbrennen heißt so viel als durchgehen, jedoch ist mit dem Abbrennen der Begriff von „Schulden hinterlassen" jedes Mal verbunden, z. B. das brave Haus ist abgebrannt, jetzt können ihm die Manichäer nachpfeifen. Der Ausdruck abbrennen ist in der Burschensprache ganz classisch.

Abdämmern, synonym mit abziehen, abgehen.

Abfassen ist so viel als ertappen; namentlich wird es bei Duellen gebraucht, wo es die Bedeutung hat, den Paukanten auf der Mensur betreffen; auch sagt man, die Waffen abfassen, i. e. der Pedell hat die Schläger gesehen und mit sich genommen.

Abführen wird außer der Bedeutung, welche das Wort selbst schon gibt, noch dann gebraucht, wenn der Bursch von irgend einem Streite spricht, wo das Wort abführen eben so viel, als zum Schweigen, zur Ruhe bringen, bedeutet, z. B. den Kerl habe ich gut abgeführt.

Abkeilen, synonym mit abkaufen (der Jude hat mir den Rock abgekeilt). Dieser Ausdruck ist durchgängig classisch.

Abpaschen, sich drücken, schnell sich scüsiren.

Abrutschen, drückt den größten Grad von Eilfertigkeit aus, womit der Bursch die Universität zu verlassen gezwungen ist.

Abschrammen, synonym mit abbrennen, jedoch ein etwas milderer Ausdruck.

Absegeln, der ist abgesegelt, heißt so viel, als er hat den besten Wind abgewartet, um sich aus dem Staube zu machen.

Abziehen: Man sagt in der Regel: der ist mit Dampfe abgezogen, was so viel bedeutet, als: er hat sich auf eine splendide Weise davon gemacht.

Acceptiren wird nur in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht, jedoch ist es namentlich Sitte, bei einem Commersche, wenn mir Jemand etwas vortrinkt, zu sagen: ich acceptire es oder acceptire es nicht. Siehe hier das Wort Vortrinken.

Abtreten kommt nur bei Duellen vor, wo ein Secundant den andern, wenn er glaubt, daß dieser sich etwas Unrechtmäßiges erlaubt habe, abtreten läßt, i. e. von der Mensur weiset. Dies Abtretenlassen ist die größte Beleidigung, welche einem Burschen widerfahren kann, weßhalb auch derjenige, der da hat abtreten müssen, sogleich eine Forderung ergehen läßt.

Ackerstudent, i. e. ein Verwalter, Inspector, und dergleichen Subjecte mehr.

Altes Haus. Ein Bursch, welcher im vierten Semester studirt, wird eigentlich alter Bursch genannt, jedoch ist der Ausdruck: altes Haus unweit beliebter. Ein altes Haus hat viele Vorrechte,

welche sich aus dem Nachfolgenden noch ergeben werden.

Amön ist ein Lieblingsausdruck des Burschen für Sachen, die ihn auf irgend eine Art amüsiren, z. B. dies ist eine sehr amöne Kneipe. Auch sagt man: dies ist ein amöner Kerl, Mädchen u. s. f.

Anbinden mit Jemand heißt so viel, als einen Skandal mit Jemand entriren, z. B. ich habe mit dem angebunden, i. e. ich stehe mit ihm in einem Skandale. Auch sagt man: einen Bären anbinden; s. Bär.

Andämmern, synonym mit anscheißen, i. e. Jemand eine Wunde im Duelle beibringen; s. Anschiß.

Andienst wird die erste Verletzung oder Wunde, welche der Beleidigte erhält, genannt. Zwei Andienste machen erst einen Anschiß aus. Der Beleidiger kann niemals angedient, sondern immer nur und zwar gleich durch die erste Wunde, angeschissen werden. (Hallescher Comment.)

Ankeilen, i. e. von Jemand etwas leihen, einen Pump anlegen, sich Credit verschaffen, was besonders geschieht, wenn periculum in mora ist.

Anpumpen, synonym mit ankeilen, und in praxi sehr üblich.

Anscheißen, gleichbedeutend mit anführen, an-

dämmern, d. i. Jemanden praktisch darthun, daß die Bezahlung einer Schuld offenbarer Luxus sei. Bei einem Skandale angeschissen werden, heißt eine Wunde empfangen. Das Uebrige siehe bei dem Worte Anschiß.

Anschiß ergibt sich größtentheils aus seinem Verbum, und siehe hier zugleich das Wort Andienst. Hierbei ist jedoch zu merken: ohne Anschiß fordern oder losgehen, heißt, es wird die bestimmte Anzahl von Gängen (s. Gang) gemacht, es mögen Wunden fallen oder nicht. In jedem anderen Falle ist der Skandal vorbei, sobald ein Anschiß fällt. — Anschiß in puncto amoris heißt so viel, als eine physisch-schmerzhafte Erinnerung an den Genuß einer in den Freuden der Liebe froh durchlebten Stunde; s. Janitscharen-Musik.

Anschnallen, so viel als kaufen, z. B. ich habe mir Bücher, Kleidungsstücke u. s. f. angeschnallt, i. e. gekauft.

Anschleppen. Der läßt viel anschleppen, heißt, er hat an Essen und Trinken im Ueberflusse auftragen lassen. Ein sehr gebräuchlicher Ausdruck des Burschen.

Anschroten, synonym mit anschleppen, herbei schaffen, z. B. Kies u. s. f. anschroten.

Anstand wird eine Gesellschaft von hohen und vornehmen Personen genannt. Originell, doch sehr

gewöhnlich, ist folgende Redensart: in der Kneipe war viel Anstand, heißt, es waren viele angesehene Personen da. In der Regel bezieht sich jedoch dieser Ausdruck nur auf die feine Damenwelt.

Anständig. Das ist ein anständiger Philister, heißt so viel, als er pumpt gut, er ist sehr leichtsinnig.

Anzapfen. Wenn neue Wirthe sich etabliren, und diese in corpore angepumpt werden, so sagt man: die Kneipiers sind angezapft worden.

Anziehen. Der zieht viel Hiebe an, d. i. er deutet die Hiebe an, ohne sie jedoch zu schlagen, um nämlich dadurch seinen Gegner irre zu führen; fast synonym mit Finten machen; auch sagt man Finten anziehen.

Anziehen, den Philister, i. e. in das Philisterium übertreten.

Auf! Wird regelmäßig bei dem Beginnen eines Skandals gerufen, wo der Secundant, nachdem Alles in Ordnung ist, namentlich die Paukanten angezogen sind, ruft: auf die Mensur! Zugleich muß jeder Paukant auf den Fleck, welcher mit Kreide bezeichnet ist, und eigentlich die Mensur bedeutet, mit dem linken Fuße hintreten.

Aufbrummen, i. e. Jemanden stürzen, heißt so viel, als einem eine solche Beleidigung sagen,

worauf eine Forderung erfolgen muß, z. B. einen Dummen ꝛc. aufbrummen.

Aufdonnern wird nur von Frauenzimmern gesagt und ist so viel, als sich aufputzen, z. B. seht diesen aufgedonnerten Besen.

Aufklaviren, synonym mit aufdonnern, jedoch mit dem Unterschiede, daß es nur von Männern gesagt wird.

Aufkratzen bedeutet ebenfalls ein Herausputzen, sich auffallend anziehen, jedoch sagt man auch: der ließ sehr aufkratzen, was so viel heißt, als der ließ sehr auftischen. Sehr aufgekratzt sein, zeigt auch einen hohen Grad von Fröhlichkeit an, i. e. heiter, aufgeräumt sein.

Aufwichsen, das ist, Speise und Trank auftragen oder verfahren lassen. Sich aufwichsen, heißt, sich so elegant als möglich ankleiden.

Ausfallen wird das Eintreten beim Schlagen, namentlich beim Duelliren, genannt. Man sagt auch, der hat einen guten Ausfall, i. e. er weiß eine geschickte Wendung mit dem Körper zu machen, um den Andern aus der Parade zu bringen.

Ausfall. Ganzer und halber Ausfall. a. Ganzer Ausfall, i. e. wenn es mir gestattet ist, einen ganzen Schritt weit mit dem rechten Fuße von der Mensur abzustehen. b. Halber Ausfall heißt so viel, als einen halben Schritt mit dem rechten Fuße von

der Mensur stehen bleiben. Der halbe Ausfall ist namentlich in Halle Comment. Auf den Ausfall reflectiren die Secundanten sehr beim Duelle, weil dadurch oft ein großer Vortheil für den Einen oder Andern erwachsen kann.

Ausführen, ein eleganter und moderner Burschen-Mode-Ausdruck, der so viel bedeutet, als eine Kleinigkeit so en passant, vel quasi mitgehen heißen. Dieses Ausführen ist unter Burschen gestattet, jedoch ist es üblich, dem, welchem man etwas ausgeführt hat, es nachträglich zu annonciren.

Aushauen wird außer der gewöhnlichen Bedeutung, wie es das Wort schon von selbst gibt, nur bei Duellen und namentlich in Halle gebraucht, wo nach dem schon angeführten „Auf die Mensur!" auf folgende Art weiter commandirt wird. —

B. ist Beleidiger; A. ist der Beleidigte.

so heißt es:

B. legt sich aus! (s. Auslegen.) A. haut aus!

Auskneifen, synonym mit durchgehen, abbrennen. Es wird hiermit der Begriff heimlich, wie bei fast allen diesen Wörtern, verbunden.

Auskneipen ist relativ, und heißt erstlich seine Wohnung verändern und zweitens einen Tanz-, Bier-, oder Weinkniff besuchen.

Auskotzen, gleichbedeutend mit ausbrechen, wird, außer bei Speisen und Getränken, auch noch

von allen Dingen gesagt, welche dem Burschen zuwider sind, z. B. die Kneipe, das Mädchen, ist zum Auskotzen.

Auslage wird die Parade beim Duelle genannt, welche auf allen Universitäten verschieden ist, z. B. Seconde-Parade, Terz-Parade, verhängte Quart-Parade; letztere Parade ist in Halle. Es kommt sehr viel auf die Auslage beim Duelle an, indem natürlicher Weise hierdurch oft ein Vortheil von Hause aus entspringt, namentlich sind die Breslauer Studenten sehr im Vortheil, wenn sie mit einem Burschen von einer andern Universität auf die Mensur treten, da sie (die Breslauer) sehr spitz ausliegen, und hierdurch ein starkes Eindringen von Seiten des Gegners natürlich sehr leicht verhüten können. Auf den meisten Universitäten ist das spitze Ausliegen durchaus nicht erlaubt. Nach dem Commando: „Auf die Mensur!" ruft der Secundant: „Legt euch aus!" Dies ist jedoch beim Halleschen Comment nicht der Fall; s. Aushauen.

Auslegen, sich, erklärt sich aus seinem eben explicirten Substantive. Sehr häufig ereignet sich, daß die Secundanten gegen die zu spitze Auslage der Paukanten auf der Mensur etwas zu erinnern haben.

Ausmachen, ein bei Duellen üblicher Ausdruck. Auch wird derselbe bei Commerschen ge-

braucht, z. B. einen Skandal auf Schläger ausmachen, und einen Doctor, Papst u. s. f. ausmachen.

Ausrücken, relativ, bedeutet erstens so viel, als ausgehen, zweitens so viel, wie die Universität verlassen, indem letzteres zugleich den Begriff des Zwanges hat, z. B. per consilium etc. die Universität verlassen müssen.

Austrommeln. Dies geschieht nur im Collegio, wenn ein Professor ein Mißfallen durch irgend etwas bei den Burschen erregt hat, wo dies durch Schlagen der Fäuste auf den Tisch und durch Stampfen der Füße angedeutet wird.

Auswichsen, i. e. Jemanden durchprügeln, auch sagt man: der Kerl ist sehr ausgewichst, d. h. er ist mit vielen Kleidungsstücken versehen. Wieder ein Beweis, wie sehr verschieden die Interpretation der Burschenwörter oft sein kann.

B.

Backfisch wird in der Burschensprache jedes junge Mädchen, welches sich zu den Jahren der Mannbarkeit hinneigt, genannt. Dieser Ausdruck ist ganz classisch.

Bandage. Hierunter versteht man die Binden, Pflaster u. dergl. mehr, welche der Pauk-Arzt oder Doctor auf die Mensur bringen muß.

Bär wird jede Schuld genannt, die ein Bruder Studio entrirt hat. Ich habe einen Bären in der Kneipe angebunden, heißt, ich habe dort eine Schuld gemacht. Gewöhnlich wird unter Bär eine große Schuld verstanden. Sehr gebräuchlich ist die Redensart: die Bären reißen sich los, ich muß abbrennen oder abschrammen.

Bartfuchs, i. e. barbifex, Barbier, Bartkratzer.

Beibringen. Erstlich Jemanden einen Hieb, eine Quart, Terz u. s. w. beibringen; zweitens wird dieser Ausdruck auch beim Creditiren gebraucht. Man sagt sehr häufig: dem Kerl muß das Pumpen beigebracht werden, er weiß gar nicht, was es heißt, gesund zu werden.

Bekneipen, i. e. Jemanden besuchen, hauptsächlich wird es aber gebraucht, wenn Studenten einer Universität die von einer andern besuchen, so sagen z. B. die Hallenser: wir haben die Leipziger (i. e. Studenten) bekneipt.

Beknüllen. Hierdurch wird der erste Grad der Betrunkenheit ausgedrückt. Ihm folgt der Ausdruck blau, schwarz sein; der höchste Grad wird

durch die Redensart ausgedrückt: er ist wie eine Staubsäule.

Bekotzen (sich) i. e. sich beim Uebergeben die Kleider beschmutzen.

Belegen, i. e. erstens Collegia belegen, zweitens ist die Redensart: dies bitte ich zu belegen, sehr üblich, und drückt so viel aus, als: dies ist sehr unwahrscheinlich.

Bemoos'tes Haupt wird jeder Bursch genannt, welcher im letzten Semester studirt.

Bene thun (sich), so viel als sich gütlich thun. Ein alter Burschenausdruck.

Besaufen (sich). Dieses Ausdrucks bedient sich der Bursch nur, wenn er hinzusetzt: en canaille oder en canone. Beides steht fast in einer Kategorie mit: sich beknüllen wie eine Staubsäule.

Besehen. Hierbei sind folgende Redensarten üblich: Gelder besehen, einen Anschiß besehen. Auch sagt man: den besehe ich, was so viel andeuten soll, als ich bin ihm überlegen.

Besen. Unter Besen überhaupt wird jedes Frauenzimmer verstanden. Ist sie von Stande, so wird sie Florbesen, ist sie nicht von Stande, sondern aus der niederen Volksclasse, so wird sie Staubbesen genannt.

Besorgen. Jemanden besorgen heißt so viel, als ihn zur Ruhe und zum Schweigen bringen.

Auch sagt man: den besorge ich, was ganz synonym ist, mit: den besehe ich, nur daß das Besorgen noch einen höhern Grad ausdrückt.

Betrüben. Jemanden betrüben, i. e. sich auf Kosten eines Dritten auf irgend eine Weise bereichern. Der Begriff ist jedoch relativ, und setzt bald eine rechtliche, einem Burschen erlaubte, bald eine unrechtmäßige Art voraus. Sehr gewöhnlich ist die Redensart, wenn man beim Spiele gewonnen hat, z. B. ich habe den Kerl im Whist um einen Thaler betrübt, das heißt, ich habe einen Thaler von ihm erhalten.

Bethunägeln (sich), heißt so viel, als sich so betrinken, daß man wie angenagelt sitzen bleiben muß. Nach diesem Grade der Knüllität folgt gleich, wie eine morsche Staubsäule besoffen sein. Staubsäule ist hier bildlich zu nehmen, indem der Bursch gleich einer morschen Säule zusammen sinkt.

Bierconvent. Dieser muß aus drei alten oder jungen Häusern berufen werden, und er tritt dann ein, wenn sich Jemand ein Versehen beim Commersche hat zu Schulden kommen lassen, wo diese Drei über ihn richten. Ein Fuchs kann nicht im Bierconvente sein.

Bierhonorig. Die Bierhonorigkeit tritt dann ein, wenn Jemand zuvor verdonnert (s. Verdonnert) oder im Bierverschiffe gewesen ist. Diese

Honorigkeit wird öffentlich beim Commersche proclamirt, und ruft der eine Präses, (scil. wenn A. verdonnert gewesen ist), A. ist bierhonorig, worauf der andere Präses fragt: wer ist bierhonorig? Nach dieser Frage tritt ein allgemeines Rufen: „A. ist bierhonorig!“ ein.

Bierkneipe, ein Bierhaus, Bierkeller.

Bierkneipier, der Wirth eines Bierhauses.

Bierkniff, synonym mit Bierkneipe, nur daß in dem Bierkniffe eine anständigere Gesellschaft angetroffen wird.

Bierschiffer, ist derjenige, der sich ein grobes Versehen beim Commersche hat zu Schulden kommen lassen, z. B. wird Jemand Bierschiffer, wenn er innerhalb fünf Minuten Jemanden nachzutrinken unterläßt, ferner, wenn er innerhalb fünf Minuten einen Skandal nicht ausmacht. Durch einen Bierconvent nur kann Jemand für einen Bierschiffer erklärt werden.

Biersoff. Wenn mehrere Burschen zusammen Bier trinken, ohne gerade feierlich zu commerschiren, so sagt man: sie halten einen Biersoff.

Bierstoff heißt jede Quantität von Bier. Es fehlt an Stoff, bedeutet, wenn man Bier trinkt, so viel als: ich habe kein Bier. S. **Stoff**.

Biervenerisch wird derjenige genannt, der sich vor oder während des Commersches für krank

zum Biertrinken erklärt hat. Hier muß der Bursch folgende Ceremonien beobachten. Er muß zu einem jungen oder alten Hause laut sagen: ich erkläre mich! (bierverenisch hinzuzusetzen ist nicht gebräuchlich). Von diesem Augenblicke an kann er weder einen Skandal entriren noch acceptiren, indem sonst das Haus, bei dem er sich erklärt hat, jedes Mal dann auftreten muß und sagen: er hat sich erklärt!

Bierwitz wird jeder Biercommersch im Kleinen genannt.

Binde. Hals- und Leibbinde, beides Requisite für die Paukanten auf der Mensur, jedoch muß letztere fortgelassen werden, wenn ausdrücklich ohne Binde gefordert ist. In der Regel vertritt dann ein Handtuch die Stelle dieser ledernen wattirten Binde.

Binden, ein bei dem Skandale üblicher Ausdruck, wo nach dem bereits erklärten: „Legt euch aus!" weiter commandirt wird: „Bindet die Klingen!" Nachdem dies der Secundant des Beleidigten gerufen hat, sagt der Secundant des Beleidigers: „gebunden ist!" und der erste Secundant commandirt dann: — „Los!" wo dann jeder der Paukanten ad libitum hauen kann. Diese Art des Commando's unterscheidet sich, wie schon gezeigt ist, sehr wesentlich von dem in Halle üblichen.

Bitten (um das Wort) tritt sowohl beim Commersche, als auch außerordentlich beim Convente für einen, der nicht zum Convente gehört, ein. Sobald Jemand um das Wort gebeten hat, muß Alles schweigen, und dieser ist dann berechtigt, laut seine Bitte oder Beschwerde vorzutragen.

Blamage erklärt sich eigentlich von selbst, jedoch ist zu bemerken, daß es ein Lieblingsausdruck des Burschen ist, so wie auch manches bei ihm für Blamage passirt, was in der Philisterwelt oder in sensu philistrosissimo beinahe als löblich erscheinen dürfte, z. B. so nennt er es gewiß eine wüthende Blamage, wenn Jemand beim Commersche einer andern Verbindung hospitirt, und dann wenig oder sich gleich unter den Tisch trinken läßt.

Blamiren. Die Bedeutung dieses Worts ergibt sich aus dem Substantivum.

Blau sein ist quasi der Comparativ von besoffen sein.

Blechen, i. e. zahlen, auszahlen.

Bluten, ein bei Saufskandälern ganz gewöhnlicher Ausdruck, und wird das Vorbeigießen während des Trinkens beim Skandale mit dem Worte: „bluten," belegt. Hat Jemand geblutet, so ist er ipso jure angeschissen.

Brander, Brandfuchs, Brenner heißt

der Student, der im zweiten Semester studirt. S. das Nähere beim Worte Fuchs.

Brechen wird nur mit dem Ehrenworte zusammen gestellt; man sagt daher: er hat das Ehrenwort gebrochen, Bruch des Ehrenworts. (Hierauf steht immerwährender Verschiß.)

Büffeln, synonym mit arbeiten, jedoch drückt es den höchsten Grad von anhaltendem Fleiße aus.

Bürger (akademischer) wird man gleich nach Empfange der Matrikel, und es treten mit diesem Augenblicke alle damit verknüpften Rechte und Privilegien ein. Wie wohlthuend diese sind, fühlt man erst als Philister.

Bursch heißt im Allgemeinen jeder Student, sodann ein Student, welcher im dritten Semester studirt. In der Regel wird diesem Substantivum noch ein Prädicat beigefügt, als: flott, fidol, brav. Vorzugsweise werden jedoch die Burschenschafter, zum Unterschiede von den Landsmannschaftern, Burschen genannt.

Burschencomment, s. Comment.

Burschenwichs wird derjenige Anzug genannt, dessen sich der Bursch bei Commerschen und sonstigen Solemnitäten, als Comitaten, Fackelzügen u. s. f. bedient. Er besteht bei den Landsmannschaftern aus folgenden Sachen. 1) Uniform; — dies ist ein in der Form eines Infanterie-Officier-

Leibrocks angefertigter weißer Rock mit goldenen Epaulets; der Kragen und die Aufschläge richten sich nach den Farben der Landsmannschaft; ferner 2) Stürmer, Kanonen, Lederhosen, Schläger, Pfundsporen. — Bei den Burschenschaftern oder Burschen besteht der Burschenwichs in einem Barette als Kopfputz, in einem altdeutschen Rocke, einer Leibbinde und einem Hieber. Alle hier noch nicht erklärten Wörter werden gehörigen Ortes näher explicirt werden.

Burschenwitz werden nicht allein die stehenden Redensarten, welche nur dem Burschen eigenthümlich sind, sondern auch die Zusammenkünfte mehrerer fidoler Studenten in irgend einer Kneipe genannt.

Burschikos ist alles das, was nicht philiströs ist. Dieses Prädicat florirt sehr im Munde des Burschen, womit er Alles belegt, was so recht das Gepräge eines Studenten an sich trägt.

Burschikosität. Der Begriff dieses Wortes erhellt aus dem vorher gehenden Adjectiv.

C.

Cadaver. Dieser Ausdruck wird größtentheils in zwei Fällen gebraucht. Erstens von Frauenzim-

mern sagt man: der Besen hat einen netten Cadaver, i. e. sie ist hübsch gewachsen. Zweitens gebraucht man die Redensarten: „haue mehr nach dem Cadaver" oder: „steige ihm nur gut zu Cadaver!" häufig bei Duellen.

Candeel (Mordcandeel) heißt der exmatriculirte Bursch, der zum Examen gehen will.

Carcer ist das durch den Senats-Beschluß für den Burschen auserkorne gezwungene Domicil, eine Wohnung mit eisernen Stäben, die er nicht ad libitum verlassen kann.

Carcerfritz heißt der bei dem Carcer angestellte Auf- und Gefangenwärter, welcher in der Regel mit allen Burschen im Ducomment steht.

Cauter. Dies ist ein cauter Kerl, d. h. ein Mensch, der sich nicht so leicht fangen läßt, sondern, wie man zu sagen pflegt, sich immer eine Hinterthür reservirt.

Cavalcade wird ein vom Burschen entrirter Aufzug zu Pferde genannt.

Cerevis ist beim Trinken das, was im gewöhnlichen Burschenleben das Ehrenwort ist. „Ich gebe mein Cerevis" — dies ist die heiligste Versicherung, welche beim Commersche gegeben werden kann. Der Bruch eines Cerevises zieht ebenfalls einen Verschiß nach sich. Wird das Cerevis außer

Commerschen von Jemanden gegeben, so hat er sich quasi auf sein Ehrenwort verpflichtet.

Chapeau d'honneur heißt derjenige Bursch, dem die Ehrencharge bei irgend einer Solennität, als bei Gratulationen, welche dem neuen Rector abgestattet werden, übergeben ist. Hauptsächlich werden noch bei Comitaten Chapeaux d'honneur, welche an beiden Seiten der sechsspännigen Chaise, worin der Comitirte sitzt, mit gezogenen Hiebern im Parade-Galop reiten müssen, creirt. Näheres bei dem Worte Comitat.

Chargirter. Ein bei Verbindungen sehr üblicher Ausdruck, welcher denjenigen, die ein Ehrenamt dabei bekleiden, als Subsenior, Secretair, beigelegt wird. Gewöhnlich müssen dies sehr renommirte Burschen und gute Schläger sein.

Chor wird jede landsmannschaftliche Verbindung genannt.

Chorbursch heißt der Verbündete einer Landsmannschaft.

Christenheit ist ein Biersturz, wo jeder Paukant mit acht Gläsern auf die Mensur treten muß.

Collet wird eine Jacke mit Schnüren genannt, welche auf polnische Manier angefertigt und namentlich zum Reiten gebraucht wird. — Auf das Collet kommen. Diese Redensart ist gleichbedeutend mit dem im gemeinen Leben üblichen: zu Dache steigen.

Collet schleppen heißt so viel, als Jemanden arretiren, und ist ein sehr classischer Ausdruck in der Burschenwelt.

Colloquium tritt beim Commersche ein nach Beendigung eines Liedes, wo der Präses Colloquium commandirt, und es alsdann dem Burschen freisteht, zu sprechen und zu thun, was ihm gefällt, bis der Präses wieder silentium gebietet und ad loca commandirt.

Commandiren hat zweierlei Bedeutung. Erstens: Commando bei Duellen. Zweitens: Commandiren bei Commerschen.

Commando ergibt sich aus dem Vorigen.

Comment ist der Inbegriff und die Norm aller derjenigen Gesetze, welche die Studenten sowohl unter sich, als auch im Verhältniß zur dritten Person, festgestellt haben. Es gibt zweierlei Hauptarten von Comment. A. Comment im Allgemeinen, worunter alles dasjenige verstanden wird, was auf allen und für alle Universitäten gilt. B. Specieller Comment, welchen sich jede Universität selbst gebildet hat. Andere Unterabtheilungen sind z. B. Duellcomment, Biercomment, welche gehörigen Ortes näher explicirt werden.

Commersch ist eine feierliche Zusammenkunft von Studenten zu einem Trinkgelage, wo nach gewissen Regeln, Gesetzen und Formen getrunken wird.

Es gibt mehrere Arten von Commerschen, sowohl hinsichtlich ihres Zwecks, als auch hinsichtlich der Getränke. Was erstlich den Zweck betrifft, so gibt es: Fuchs-, Brandfuchs-, Einweihungs- und Bundes-Commersche. (Nähere Erörterung bei den Wörtern selbst.) Was zweitens die Getränke anbetrifft, so gibt es Wein-, Bier-Commersche u. s. f.

Commerschiren ergibt sich aus dem Substantivum.

Comitat wird die feierliche Begleitung eines ausstudirten, in patriam ziehenden Burschen genannt. Es wird gewiß Niemand in Abrede stehen, daß fast sämmtliche Feierlichkeiten in der Burschenwelt das Gepräge eines tiefen und erhabenen Gefühls mit sich führen, und aus diesem Grunde dürfte es wohl gerade hier am rechten Orte sein, bei dieser Feierlichkeit, deren Erinnerung gewiß jedem gewesenen Burschen angenehm und rührend ist, einige Augenblicke zu verweilen. Nur dem ehrenvollsten, allgemein geschätzten und beliebtesten Burschen wird diese hohe Ehre als die größte Auszeichnung, die der Bursch nur dem Burschen zu geben vermag, zu Theil. — Jetzt zu den Feierlichkeiten selbst. —

Der Comitirte wird in einem sechsspännigen Wagen von seiner Behausung abgeholt. In seinem gewöhnlichen Collegienrocke, mit der Mappe unter dem Arme und dem Ziegenhainer in der Hand,

steigt er in den Wagen, wo ihn die beiden Ehrenburschen, gekleidet in schwarze Anzüge und schwarzen Hut, so das Sinnbild seines baldigen bürgerlichen Standes darstellen, feierlichst mit Kuß und Händedruck empfangen. Nachdem der Generalissimus ihn mit dem Hieber auf gebührende Weise mit einem wehmüthig freudigen Blicke von seinem Rosse herab salutirt hat, sprengt er, der vor Allen durch eine glänzende Uniform hervor strahlt, zu den Reitern, die, dem Sechsspänner voran, den Zug eröffnen. So wird, nachdem noch zwei Chapeaux d'honneur an jeder Seite des sechsspännigen Wagens, ebenfalls in brillanter Uniform, mit gezogenen und gesenkten Hiebern, zu Pferde placirt sind, der Zug langsam durch die Stadt geführt. Die herzliche Theilnahme, die selbst in diesem Augenblicke die Bürger der Stadt ihm, dem Comitirten, auf mannigfach sinnige Weise darbringen, erweckt schon hier ein wehmüthiges, doch in sich selbst frohes Gefühl. Jedoch dies nicht allein, sondern selbst die Wache versagt einem solchen geschätzten Burschen ihre Ehrenbezeigung nicht. Der wachhabende Officier läßt die Wache in das Gewehr treten und präsentiren. Auf diese Weise gelangt endlich der Zug vor die Stadt. Jetzt wird geeilt, an dem bestimmten Orte einzutreffen, doch hier erwartet den Comitirten wiederum eine neue angenehme Ueber-

raschung, indem nicht allein die Bürger dieser Stadt, wohl wissend, daß sie einen würdevollen, allgemein geschätzten Burschen zu sehen so glücklich sind, sondern auch Beamte aus der umliegenden Gegend mit Thränen in den Augen, sich selbst ihrer glücklichen Studentenjahre erinnernd, dem Comitirten auf eine merkbare Weise ihren herzlichen und stillen Antheil zollen. Der Zug ordnet sich jetzt von Neuem. Die Burschen, welche von der andern Verbindung im Namen derselben dem Comitirten, als ein Zeichen ihrer Hochschätzung ebenfalls das Geleit geben müssen, reiten jetzt, da sie sämmtlich mit den elegantesten Uniformen ihrer Verbindung geschmückt sind, neben dem Generalissimus, und bilden so ein das Auge ergötzendes Farbenspiel. So wie sie zugleich hierdurch dem Publicum darthun, daß auch sie, als einer andern Provinz angehörig, dennoch nicht umhin können, diesem Burschen alle und jede nur in ihren Kräften stehende Ehrenbezeigung zu erweisen. So gelangt der feierliche Zug zu dem Gasthofe, wo schon Alles bereit ist, denselben zu empfangen. Gestattet es die Jahreszeit, so sind Blumen auf dem Wege bis zum Commersch-saale gestreuet. Zu diesem wird der Comitirte von den beiden Ehrenburschen bis zum Präsesplatze feierlichst hingeführt. Hier wird ihm, nachdem sein Haupt noch einmal mit dem Stürmer geziert ist,

ein Schläger zum Präsidiren dargereicht. Es beginnt alsdann der Commersch, wo der Gesang von einem schon anwesenden Musikchore begleitet wird, und der Comitirte beginnt, oft von Rührung schon zu sehr ergriffen, mit zitternder Stimme den erhabenen Gesang des Landesvaters. Nachdem dieser und noch mehrere andere, ihrem schönen Zwecke ganz entsprechende, Lieder gesungen sind, endet der Commersch, indem der Comitirte das gefühlvolle, ernste und sinnige Lied: „Ruhe von der Burschenfeier, blanker Weihedegen du!" als ein nur zu treues Symbol seines verflossenen, und ihn erwartenden Lebens zum letzten Male anstimmt. Der Comitirte nimmt jetzt, auch wenn schon lange männlicher Ernst ihn beseelte, unter Thränen der Wehmuth und des Schmerzes Abschied, wohl fühlend und sich bewußt, welch' ein glückliches, sorgenloses, und von warmen Freunden stets erheitertes Leben er genossen und was für ein ernstes Treiben seiner wartet.

Comitiren, s. Comitat.

Concediren ist ein bei dem Saufskandale üblicher Ausdruck, wo, wenn der eine Secundant sagt: „Anschiß oder a tempo," der andere Secundant entweder sagt: ich concedire oder concedire nicht. Letzteres hat in der Regel einen Bierskandal zwischen den beiden Secundanten zur Folge.

Concedo, s. Concediren.

Consiliiren, s. Consil.

Consilium besteht in der Aufgabe oder dem Befehle des Senats, sich sofort von der Universität zu entfernen. Es ist dies ein par force gegebener Laufpaß. Man kann das Consil bekommen, binnen 12 Stunden, binnen 24 Stunden, binnen 2 oder 3 Tagen, die Stadt zu verlassen. Dem Consilium vorher geht die Strafe, das Consil zu unterschreiben oder zu unterhauen. Hat man das Consil erst unterhauen, so ist man quasi schon mit einem Beine aus der Stadt.

Contrahiren, ein bei einem Skandale gebräuchlicher Ausdruck, der so viel bedeutet, als ein Duell mit Jemand entrirt haben, im Skandal stehen. Man sagt in der Burschensprache sehr kurz: „ich habe mit dem contrahirt" oder „ich hänge mit dem."

Convent wird eine Sitzung von mehreren Studenten genannt, die über etwas berathschlagen wollen. Es gibt einen **Chorconvent**, wo eine ganze Verbindung etwas beschließen will, einen **Seniorenconvent**, wo die Senioren verschiedener Landsmannschaften zusammen kommen, um einen gemeinschaftlichen Beschluß zu fassen, und den schon beschriebenen **Bierconvent**.

Convict wird der Studentenfreitisch in Leipzig genannt.

Convivium heißt das Beisammensein mehrerer Burschen bei einem lustigen Schmaus.

Coramiren, zur Rede stellen, tritt ein, wenn Jemand beleidigt ist oder sich wenigstens beleidigt wähnt, wo er dann einen Burschen, welcher der Kartellträger genannt wird, hinschickt, um fragen zu lassen, wie es gemeint ist.

Couleur heißt eine Gesellschaft von Burschen, die, ohne eine Verbindung auszumachen, dennoch sehr zusammenhalten, und viel mit einander kneipen.

Curios ist nach dem Comment auf allen Universitäten ein Tauschwort, worauf eine Forderung oder wenigstens doch eine Coramage erfolgen muß.

D.

Dach. Jemandem zu Dache steigen, heißt quasi so viel, als einen stark coramiren, auch wohl ihn dämpfen.

Dämmern. Ein sehr gebräuchlicher Burschenausdruck für Spatzierengehen, doch hat letzteres zugleich den Nebenbegriff von kneipen. Er dämmert, heißt so viel, als er geht umher und kneipt überall ad libitum ein.

Dampf. Mit Dampf etwas thun, vollbringen, heißt auf eine glänzende Art auftreten und mit Kraft etwas durchsetzen. Oft bezeichnet es jedoch auch die Schnelligkeit, mit der man etwas ausführt, z. B. mit Dampf abziehen, i. e. sich schleunig entfernen. Dieses Wort ist bei dem Burschen sehr beliebt.

Dämpfen heißt so viel, als einen Renommisten zu Kreuze kriechen lassen. Es ist dies ein äußerst üblicher Ausdruck, und man kann sowohl durch die Klinge, als durch Worte, oder auch blos durch das Auftreten seiner Person Jemanden dämpfen.

Depreciren, abbitten, wird nur bei Beleidigungen gebraucht, jedoch ist zu bemerken, daß der Bursch sich nur höchst selten zum Depreciren versteht, obschon Fälle eintreten können, wo er zum Depreciren gezwungen werden kann, namentlich bei entehrenden Beleidigungen, wo zwei Zeugen zugegen sein müssen.

Doctor, ein Biersturz, wo der Paukant mit zwei Gläsern auf die Mensur treten muß.

Drücken (sich), so viel als weggehen, doch verbindet man dabei immer den Begriff heimlich. Man sagt daher; er drückt sich mit Malice.

Ducomment. Dieser ist auf mehreren Universitäten Sitte, z. B. in Halle u. s. w.

Duell, s. hier Skandal. Ein Wort, welches man im Munde des Burschen nie hört.

Duellcomment, s. Paukcomment.

Dulcinea. Mit Dulcinea pflegt der Bursch sein Liebchen zu tituliren, wenn er ihr so gut ist, daß er glaubt, sie zu beleidigen, wenn er sie Besen nennen sollte. Das ist meine Dulcinea, heißt so viel, als ich will, daß das Mädchen in Ehren gehalten werden soll.

Dummer (Junge) ist der auf allen Universitäten gewöhnliche Sturz, worauf eine Forderung auf 12 Gänge Schläger erfolgen muß. Eben so classisch ist die Redensart: ich habe ihm einen Dummen aufgebrummt.

Durchholzen, so viel als durchhauen. Gewöhnlich spricht der Bursch nur von holzen, und sagt man kurz: den habe ich tüchtig geholzt.

Durchkneipen heißt entweder, aus einer Kneipe in die andere ziehen, oder auch wohl durch eine Stadt passiren.

Durchbohren. Jemanden mit Blicken stark fixiren, und dadurch quasi zum Skandal auffordern. Auch kommt dieses Verbum hauptsächlich beim Landesvater vor: ich durchbohr' den Hut und schwöre u. s. f. Die durch das Durchbohren in den Hüten oder Mützen entstehenden Löcher werden

Landesväter genannt, und die Menge derselben ist des Burschen Stolz.

E.

Eber. Der Kerl haut sich wie ein Eber, heißt so viel als, er ist mit einer wüthenden Courage los gegangen.

Ehrenbursch wird derjenige Bursch genannt, der bei irgend einer Burschen-Solennität eine Charge bekleidet; doch ist hier zweierlei zu merken: 1) kann kein Fuchs Ehrenbursch sein, so wie 2) nur ein Bursch, der in einer Verbindung ist, zu dieser Würde gelangen kann.

Ehrengang wird derjenige Gang genannt, welchen zwei Paukanten über die gewöhnliche Zahl der Gänge machen. Ferner und hauptsächlich wird derjenige Gang, den ein abgehender Bursch zuletzt auf dem Fechtboden oder wenn er comitirt ist, an dem Orte, bis wohin man ihn comitirt hat, mit seinen Freunden macht, ein Ehrengang genannt.

Ehrengericht. Dies ist ein aus mehreren Burschen bestehendes Gericht, um Ehrensachen und Ehrenhändel zu schlichten. Man findet jedoch dies Ehrengericht nur bei der Burschenschaft, da die

Landsmannschafter dasselbe durch ihren Convent ersetzen.

Ehrenmitglied. Ein solches kann nur aus einem früheren wirklichen Mitgliede creirt werden. Namentlich ist es Sitte, ein ehemaliges Mitglied einer Verbindung, das durch Verhältnisse oder, wie es in der Regel geschieht, um zu studiren, auszutreten gezwungen war, zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Jedoch pflegen nur die sehr geachteten und honorigen Burschen zu dieser Würde zu gelangen, vermöge welcher sie ganz nach ihrem Gefallen an allem Antheil nehmen können, was die Verbindung betrifft.

Ehrenschmaus wird in der Regel einem Abgehenden zu Ehren gegeben. Auch ist es üblich, daß Jemand, der zum ersten Male auf der Mensur war, oder, wie der Bursch sagt, der seine Jungferschaft verlor, nach ausgemachtem Skandale einen Schmaus, der Ehrenschmaus genannt wird, gibt.

Ehrenwort ist die heiligste Versicherung, die der Bursch nur irgend geben kann, und ist quasi in der Burschenwelt dasselbe, was im bürgerlichen Leben der Eid ist. Der Bruch des Ehrenwortes hat ewigen Verschiß zur Folge.

Ei ist ein suffixum burschicosum, welches dem Namen mancher Hausphilister, in deren Kneipen Burschen wohnen, angehängt wird, und dadurch zur

gewöhnlichen Bezeichnung solcher Häuser dient. Dies ist besonders in Halle der Fall, und man sagt: ich wohne in der Sauerei, Türkei, Meierei, Müllerei u. s. f., indem die Hausphilister Sauer, Türk, Müller, Meier heißen.

Eigen, ist ein Tauschwort, welches auf allen Universitäten angetroffen wird, und worauf eine Forderung von 12 Gängen erfolgen muß.

Eimer. Auf den Eimer bringen oder kommen, heißt so viel, als zu Grunde gehen, ruinirt werden. — Der kommt bald auf den Eimer, ist so viel, wie: mit dem ist es bald vorbei.

Eingeben, i. e. beibringen. Gib ihm ein, daß er pumpe, — will so viel sagen, als: suche ihm auf eine gute Manier das Creditiren beizubringen.

Einpauken (sich), i. e. sich einschlagen. Gewöhnlich werden die Füchse von allen alten Burschen eingepaukt, damit sie die verschiedenen Methoden des Schlagens kennen lernen.

Einrücken, gleichbedeutend mit einziehen. — Der rückt heute ein, das ist: er zieht heute ein.

Ellenlieutenant heißt ein Ladendiener in einer Handlung, wo mit der Elle gemessen wird.

Entriren wird hauptsächlich in der Zusammenstellung mit den Substantiven Skandal und Pump gebraucht. Man sagt daher: einen Skandal, einen Pump entriren.

Essig. Das ist Essig, heißt so viel, als: das ist nichts, oder: die Sache geht schlecht.

Eva's Tochter. Ein moderner und eleganter Ausdruck des Burschen für eine liberal gesinnte, gefällige Dame. — —

Ex. Es ist ex mit ihm, heißt: es ist aus mit ihm. Bei dem Burschen ist es durchgängig Sitte für — aus — ex zu sagen.

Excludiren. Das Excludiren tritt ein, wenn jemand sich einer Infamie in den Augen des Burschen hat zu Schulden kommen lassen, daher: aus einer Verbindung excludirt werden u. s. f. — Auch wird man bei der Universität excludirt, wenn man eines Criminalverbrechens angeklagt, wenn auch nicht überführt, ist. Dieses Excludiren ist oft sehr gelinde, oft sehr strenge und hart. Gelinde ist es, wenn es eine Quasi-Exmatriculation, hart ist es jedoch, wenn es eine Ausstoßung, wie bei dem obgenannten Falle, andeutet. In dem letzteren Falle übersteigt es das Relegat, und ist das Ministerium nur in wenigen Fällen autorisirt, zu begnadigen.

Exclusion. Diese ergibt sich aus dem Zeitworte.

Exkneifen, i. e. durchgehen (heimlich).

Exkneipen heißt so viel, als aus seiner Kneipe rücken, um etwas zu suitisiren.

F.

Fackelzug. Eine Feierlichkeit der Burschen, die häufig vorfällt, namentlich, wenn ein neuer Rector oder Prorector gewählt ist, wird ihm am Abend ein Fackelzug und Vivat gebracht. Eben so wird den beliebtesten Professoren an ihren Geburtstagen ein Fackelzug nebst Vivat gegeben.

Fahrt. Ein äußerst beliebter Burschenausdruck, womit der Bursch nicht allein jede kleine Reise und Excursion, sondern auch jeden Spaß, der gut und fidel ausfiel, bezeichnet.

Fechten. Dieses Ausdruckes bedient sich der Bursch nur selten, sondern gebraucht dafür das Wort **schlagen**; jedoch wird es in der Zusammenstellung häufiger angewendet, z. B. Fechtboden, Fechtsaal, u. s. f.

Fechthandschuhe sind diejenigen Handschuhe, deren man sich beim Rappieren, wie auch bei Duellen bedient. Eine sehr ungewöhnliche Benennung in der Burschensprache; s. dafür das classische Wort **Stulp.**

Fechtsaal. Per se ipsum.

Federfuchser heißt jeder Secretair. Ein solcher führt auch die Namen: scribifex, scribifax und scribax, welches letztere am gebräuchlichsten ist.

Feger, i. e. ein tüchtiger, braver Bursch.

Gewöhnlich wird dem Worte Feger auch das Prädicat — höllisch — beigelegt, z. B. ein höllischer Feger. Auch sagt man von einem Mädchen: das ist ein Feger — was so viel bedeutet, als: sie sieht die flotten Burschen gern.

Feinklötig. Alles, was dem Burschen zu anständig erscheint, so daß es ihm nicht behagt, nennt er — feinklötig —, z. B. die Kneipe, der Rock ist mir zu feinklötig. Feinklötig poussiren, s. Poussiren.

Fertigsein heißt so viel als knill, angetrunken sein. Man sagt: — der ist fertig — i. e. er hat schon zu viel getrunken.

Fidel oder fidol. Ein durchgängig classischer Lieblingsausdruck für: lustig, flott, munter, aufgeräumt.

Fin. Alles, was der Bursch für fein hält, bezeichnet er durch das Wort — fin —. Dort geht es fin zu, i. e. es ist dort sehr fein, anständig. Fin und feinklötig sind fast Synonyma.

Finke wird derjenige Student genannt, der ganz in obscuro lebt. Vergleiche hierbei die Wörter: Nurbe, Nusche und Wilder.

Fix. Sehr beliebt ist dieser Ausdruck, und wird derselbe für fidel und liebenswürdig gebraucht. z. B. das ist ein fixer Kerl, ein fixes Mädchen.

Fledern wird das starke Schlagen beim Skan-

dale genannt. — Der Kerl flederte gut hinein. — Auch sagt man: der fledert sehr — i. e. er schlägt weniger aus dem Gelenke, sondern mehr mit krummen Armen.

Fliege. Ein sehr relativer und zweideutiger Ausdruck. Man versteht erstens einen muntern, fidelen Kerl darunter, zweitens bedeutet es aber auch einen obscuren Studenten, der namentlich kein Freund von der Klinge ist.

Flor bedeutet die feine Damenwelt. Es war viel Flor da — i. e. viele feine Damen.

Florbesen wird jedes feine Mädchen genannt. Siehe Besen.

Floriren, ein sehr beliebtes Burschenwort, und ist namentlich in Zusammenstellung mit anderen Worten üblich, z. B. die Kneipe florirt sehr, der Besen florirt sehr. Auch sagt man wohl, das Chor, i. e. Verbindung, florirt sehr auf irgend einer Universität.

Flott. Fast synonym mit lustig, munter, jedoch verbindet der Bursch hiermit noch den Nebenbegriff von brav, courageux.

Fordern. Eine Forderung darf nicht über drei Tage hinaus verschoben werden, da alsdann derjenige, welcher hat gefordert werden sollen, nicht mehr nöthig hat, dieselbe anzunehmen.

Forderung, s. Fordern.

Fraß. Mit diesem Ausdrucke pflegt der Bursch das Mittag- und Abendessen zu bezeichnen, z. B. das ist guter, schlechter Fraß.

Fraßkneipe wird der Gasthof genannt, in welchem man ißt.

Fraßkneipier Fraßkniff Fraßpump	Per se ipsum.

Fuchs wird derjenige Student genannt, der im ersten Semester studirt. In diesem Falle wird ihm jedoch das Prädicat kraß beigelegt, z. B. krasser Fuchs (auch krasses Luder). Studirt der Bursch im zweiten Semester, so wird er Brandfuchs, Brander, Brenner genannt.

Fuchscollegium. (Logik, Encyklopädie).

Fuchscommersch ist derjenige Commersch, wo die Füchse eingeweihet werden. Dieser ist höchst feierlich und wird im höchsten Pompe aufgeführt, um den Füchsen eine hohe und erhabene Idee von den Commerschen beizubringen. Der Brandfuchs- oder, wie man gewöhnlicher sagt, der Brenner-Commersch, ist derjenige Commersch, in welchem die Füchse gebrannt werden.

Fuchsen (sich) heißt so viel, als sich ärgern, z. B. das fuchst mich fürchterlich.

Fuchser wird der Bursch genannt, der sich

vorzüglich darauf legt, einem im Skandale eine sehr gefährliche Wunde beizubringen.

Funzel nennt der Bursch eine alte Lampe.

Fürst von Thorn ist eine der letzten Feierlichkeiten, welche beim Commersche vorfallen. Der Fürst von Thorn, der, wie das Lied selbst schon sagt, trinken muß, macht in der Regel mit dem Ende seines Fürstenthums auch seiner Nüchternheit ein Ende.

Fürstenthum, s. Herzogthum.

G.

Gabel. Mit der Gabel schlagen, heißt so viel, als den Zeige- und Mittelfinger oben über den Griff des Rappieres oder Schlägers stecken. Man hat, wenn man mit der Gabel schlägt, zwar mehr Kraft, aber weniger Gewandtheit und Gelenkigkeit in der Hand.

Gang. Einen Gang machen, heißt: beim Rappieren so lange schlagen, bis der Arm ermüdet ist, hingegen beim Duelle ist ein Gang beendet, wenn ein Hieb gefallen ist oder gesessen hat. Im letzteren Falle wird dies durch die Secundanten bestimmt, und im Falle diese sich nicht einigen können, was

sehr häufig der Fall ist, wenn der Hieb sich nicht selbst ad oculos omnium präsentirt, entscheidet der Unpartheiische. In den neueren Zeiten ist auch der Comment auf manchen Universitäten eingeführt, daß man auf einen Gang fordern und losgehen kann. Bei diesem Duelle treten die Secundanten nach geschehenem Commando ab, und die Paukanten schlagen ad libitum, so lange als sie können, bis einer fällt, oder bis einer — halt! — ruft. Derjenige, welcher halt ruft, hat sich selbst für angeschissen erklärt.

Gefälle. Der hat ein gutes Gefälle, heißt so viel, als er kann viel auf ein Mal bei dem Trinken herunterschlucken. Es versteht sich daher von selbst, daß ein Saufherzog u. s. f. schon ein gutes Gefälle haben muß.

Gelder, ein von dem Burschen sehr gebrauchtes Plurale für: viel Geld.

Gelehrt. Dies ist der erste Biersturz, wo der Paukant mit einem Glase auf die Mensur gehen muß.

Gelenk. Der schlägt recht aus dem Gelenke, das heißt, er führt eine sehr gewandte Klinge.

Geschliffen. Mit geschliffenen Waffen losgehen, heißt bei einem Saufskandale: die Gläser bis an den Rand voll schenken, und so losgehen.

Gesund, i. e. klug sein und machen. In

letzterer Hinsicht wird den Philistern oft beigebracht, wie schmerzhaft es ist, gesund gemacht zu werden. Dies Gesundmachen bezieht sich in der Regel auf das Creditiren; es sind bei diesem Worte noch folgende Redensarten zu merken: das ist ein gesunder Kerl, — heißt erstens so viel: er hat viel Geld, und zweitens: er kennt alle Schliche und Pfiffe. Auch wird bei dem Burschen oft das Wort — gesund — für brav und courageux genommen, e. g. das ist ein gesunder Bursch auf der Mensur.

Gevatterbude. Eine in Halle auf dem Markte stehende große Bude, welche einer Frau zugehörte, die von jedem Studio nicht anders als Frau Gevattern oder schlechtweg Gevattern genannt wurde. Aus diesem Grunde hieß die Bude selbst — Gevatterbude. In der Bude waren unzählige Namen von Burschen eingravirt, die oft schon vor mehrern Decennien die Universität verlassen hatten. Die Gevattern selbst war so stolz auf das Frequentiren der Studenten, daß sie keinem Anderen etwas verkaufte. Diese Bude existirt jedoch nicht mehr.

Gevatter stehen. Man sagt: meine Uhr steht Gevatter, i. e. sie ist versetzt oder lernt hebräisch.

Gießen. Der Kerl gießt gut, d. h. er kann gut und rasch trinken.

Gimpel heißt ein jeder bornirte Mensch,

hauptsächlich aber versteht der Bursch darunter einen reichen Kauz ohne Bildung.

Gleich machen ist ein bei Trinkskandälern vorkommender Ausdruck, wo der Secundant des Beleidigten zu bestimmen hat, ob die Waffen gleich (gleich voll) sind oder nicht.

Goldfuchs ist jeder Student, der im vierten Jahre studirt.

Goldmensch wird jedes Mädel genannt, welches sich durch irgend etwas für den Burschen Amönes auszeichnet, sei es nun durch eine schöne Figur, Tanzen oder auch durch vieles Geld. Es ereignet sich jedoch auch, daß man einen Mann per Goldmensch titulirt, doch nur in dem Falle, wenn er, wie sich von selbst versteht, mit vielem Gelde versehen ist.

Gottfried wird der Commersch- und Hausrock des Burschen genannt, und gewöhnlich führt er auch das Prädicat alt, z. B. mein alter Gottfried.

H.

Hahn. Das ist ein tüchtiger Hahn, i. e. renommirter Bursch. Ein fast durchgängig classischer Ausdruck.

Halt. So rufen die Secundanten, indem sie zugleich einspringen und die Klingen ligiren, wenn ein Hieb gefallen ist oder gesessen hat. Die Zeugen sind alsdann verbunden, den Paukanten die Hieber abzunehmen.

Haupthahn ist der größte Ehrentitel, der einem Burschen auf der Universität beigelegt werden kann, und heißt so viel, als allgemein für einen der ersten Burschen bekannt sein.

Hauptkerl, fast synonym mit Haupthahn, doch drückt es nicht ganz einen so hohen Grad von „Renommirtsein und Tüchtigkeit" aus.

Haus (junges, altes). Dies Wort bezeichnet den Studenten, der bereits über ein Jahr studirt. Er wird zuerst junges Haus genannt, und steigt dann so weiter bis zum bemoos'ten Haupte. Auch ist die Redensart: das ist ein flottes, fidoles Haus, — auf allen Universitäten durchgängig classisch.

Hausbesen ist das Mädchen, welches dem Studenten in seiner Behausung aufwartet.

Hausbursch wird der Student genannt, welcher mit einem andern in einem Hause wohnt.

Hausen. Der Kerl haus't ewig in der Kneipe, heißt so viel, als: er ist fast an keinem andern Orte anzutreffen.

Hauscommersch ist ein kleiner Commersch,

der unter ganz genauen Bekannten im Wohnhause gefeiert wird.

Hausphilister wird der Hauswirth genannt, bei welchem der Student wohnt.

Hausphilistresse ist die Hauswirthin.

Hauspump wird der Credit bei dem Hausphilister genannt.

Heben, einen, heißt so viel, als: ein Glas trinken, oder auch, wie man im gewöhnlichen Leben sagt: einen fassen. Der hat gut gehoben, i. e. er ist benebelt.

Hebräisch lernen, synonym mit versetzt sein und Gevatter stehen.

Heide. Mit diesem Namen wird ein großer Trinker belegt. Der Kerl säuft, wie ein Heide.

Heidenmäßig. Das ist ein heidenmäßiger Trinker. Auch sagt man, der Kerl haut sich heidenmäßig, i. e. er paukt gut.

Herauspauken (sich.) Dies findet nur Statt, wenn jemand von den Burschen im temporairen Verschiffe gewesen ist, wo er sich binnen einer bestimmten Frist herausschlagen oder pauken kann. Es trifft sich auch oft, daß eine ganze Verbindung im Verschiß ist, wo sich diese ebenfalls herauspauken muß.

Herz. Bruder=Herz sagt ein Bursch zum andern, wenn er es recht treu und gut meint.

Herzog. Jeder Burschenverein, welcher Biercommersche hält, constituirt entweder ein Bierherzogthum, Bierkönigreich oder Bierfürstenthum. (So ist in Halle ein Herzogthum Cröllewitz und ein Königreich Cypern.) Er erwählt dann einen Herzog, so wie alle übrigen Hofchargen, und je mehr und toller jemand trinken kann, desto höher wird die Charge, welche er am Hofe empfängt. Es wird auch eine Hof- und Staatszeitung gehalten, die, von den witzigsten und genialsten Köpfen redigirt, voll der originellsten und spaßhaftesten Sachen ist. Eben so sind bestimmte Hof- und Courtage u. dgl. mehr.

Herzogthum, s. Herzog.

Hetzen heißt so viel, als jemanden gegen einen andern aufwiegeln, um diesen mit jenem in Skandal zu bringen.

Hetzpeitsche. Dieser bekannten großen Peitsche bedient sich der Bursch besonders beim Ausreiten und Schlittenfahren.

Heupferd wird jedes bornirte Subject genannt.

Heuschrecke, synonym mit Manichäer und Creditor.

Hieb. Einen Hieb nehmen, heißt so viel, als einen fassen, und wird namentlich vom Schnappstrinken gebraucht. Einen Hieb geben oder beibringen, ist eine Redensart, welche beim Skandale sehr ge-

bräuchlich ist, eben so die Ausdrucksweise: der Hieb hat gesessen, — i. e. er ist unparirt auf den Körper gefallen.

Hieber, synonym mit Schläger; ein gerader Degen, dessen sich einzig und allein der Student bei seinen Duellen bedient.

Hiebskandal wird ein Duell auf Schläger, Degen, oder krummen Säbel genannt.

Himmelreich ist der höchste Sturz bei einem Commersche, und muß hier jeder Paukant mit 32 Gläsern auf die Mensur treten.

Hobeln heißt so viel, als: jemanden zustutzen, poliren. Ich will den Kerl schon hobeln, i. e. ich will dem Kerle schon etwas beibringen.

Holzen, i. e. schlagen; ein auf allen Universitäten classisches Wort.

Horizontal. Das horizontale Handwerk treiben, ist eine ästhetische Redensart, für: physische Liebe exerciren.

Hospitant wird jeder Besuchende genannt, der eigentlich nicht zu der Gesellschaft gehört, und auch in der Regel nicht erwartet wurde.

Hospitiren, i. e. bei einem Commersche als Gast erscheinen. Eben so sagt man: in einem Collegium hospitiren, d. h. ein solches besuchen, welches man nicht belegt hat.

Hospitium oder Hospiz ist eine Ceremonie beim Commersche, wo der Präses ein Lied anfängt, und nachdem er einen Vers gesungen hat, den Nachbar fortfahren läßt, indem er sagt: „vivat sequens!“ und auch dieser muß nunmehr einen Vers irgend eines Liedes anstimmen. Kann er dies nicht, wenn drei gezählt wird, so muß er, ist er ein Fuchs, aufstehen, die Mütze abnehmen und Verschiß saufen, sonst bei klingendem Glockenspiel oder in silentiis ein Glas trinken, je nachdem es ein junges oder altes Haus ist.

Hund. Das ist ein Hund, — bedeutet so viel, als: ein heimtückischer Mensch.

Hundsfott. Dies ist der höchste Sturz, wo entweder auf krummen Säbel oder auf Hieber, aber jedes Mal auf 24 Gänge gefordert werden muß. Früher war dieser Sturz auf den meisten Universitäten verpönt, und mußte sofort deprecirt werden. Erst in der neueren Zeit, als die Verbindungen, auf das strengste verfolgt, sich auflösen mußten, und die Burschen als ein zügelloses Heer ohne Anführer ad libitum thun und lassen konnten, was sie wollten, kam dieser so wie mehrere andere Arten eines infamirenden Sturzes auf. Dummer Junge war zu der Zeit der höchste Sturz.

I.

Ignoriren. Alles, was dem Burschen unangenehm ist, ignorirt er, daher trifft es sich wohl oft, daß er von diesem Worte Gebrauch macht, ohne es eigentlich im Munde zu führen.

Im Sturm sein, i. e. etwas im Kopfe haben, berauscht sein.

In dulci jubilo leben, heißt so viel, wie: ganz ungenirt und ohne Sorgen in den Tag hinein leben.

In silentiis trinken, kommt bei Commerschen vor, wenn sich ein altes Haus ein Versehen hat zu Schulden kommen lassen, wo es dann ein Glas in silentiis trinken muß.

Instinkt. Der hat einen guten Instinkt heißt so viel, als: der hat einen guten Riecher.

J. (Jod.)

Janitscharenmusik. Wenn sämmtliche, durch unkeusche Liebe erzeugte Krankheiten sich bei einem und demselben Subjecte vorfinden, so sagt man von ihm: er hat die ganze Janitscharenmusik.

Jochaft. Dies in der Burschenwelt gebildete Adjectiv ist äußerst beliebt und wird als Prädicat

vielen Dingen beigelegt, z. B. ein jochafter Witz u. s. f.

Jocose, s. das häufiger gebrauchte Substantiv Jocus.

Jocus, synonym mit Spaß, und der Bursch sagt in der Regel blos Joc. Es war viel Joc dort, i. e. viel Tumult, Spaß u. s. f.

Jubel, synonym mit Fröhlichkeit, Spaß.

Jubiliren, fast synonym mit fidol sein, doch drückt es zuweilen auch einen Triumph über etwas aus.

Junge (dummer), s. Dummer.

Junger Bursch, s. Bursch.

Jürge. Der Kerl ist ein Jürge, heißt so viel, als: er hat rohe Sitten, ist überhaupt bornirt.

K.

Kameel wird jeder Bursch genannt, der kein burschicoses Leben führt, daher sagt man: der Kerl kameelisirt, was so viel andeutet, als: er lebt in obscuro, obscurirt, macht sich keine fidolen Tage, ist penibel.

Kameelisiren, s. Kameel.

Kanonen sind hohe steife Stiefeln, welche zum Burschenwichs gehören, und sich vorzüglich zum Reiten eignen.

Kartell. Im Kartell stehen. Dies findet häufig Statt zwischen zwei Verbindungen von verschiedenen Universitäten, und heißt so viel, als beide Verbindungen haben sich gegenseitig das Wort gegeben, nicht allein Freundschaft mit einander zu halten, sondern auch in allen Sachen, welche sie als Verbindung betreffen, einander zu helfen.

Kartellträger wird der Zwischenträger beim Duelle genannt, der die Forderung, den Sturz, die Coramage übernimmt, oder die Sache rückgängig macht. Der Kartellträger hat mehrere Ceremonien zu beobachten.

1) Er kommt, ohne anzuklopfen, in die Stube dessen, den er fordern, stürzen, oder coramiren soll.

2) Er behält den Hut oder die Mütze auf dem Kopfe.

3) Er muß einen Ziegenhainer in der Hand haben. (Auf den alten Universitäten wird strenge auf die Beobachtung dieser Sitte gesehen.)

Kastrollbursch, fast identisch mit Küchenschämel, jedoch bedeutet Kastrollbursch mehr ein plumpes, ungeschicktes Mädchen.

Katzenjammer bedeutet so viel, als die Nachwehen nach, im Uebermaße genossenen, geistigen Getränken. Hauptsächlich ist es gebräuchlich in der Burschenwelt von einem moralischen Katzenjammer

zu sprechen, d. h. die unangenehme Empfindung über irgend eine That, ein quasi leiser Vorwurf des bessern Selbst. Wie häufig dieser Moralische (man läßt in der Regel das Wort Katzenjammer weg, und sagt blos, ich habe den Moralischen) bei dem Burschen eintritt, zumal nach rauschenden Vergnügungen, wo ihn das alltägliche Leben beinahe angähnt, kann sich jeder selbst abmessen, der nur etwas Weltmann in seinem Leben gewesen ist.

Kaufen. Ich habe mir einen gekauft (auch: eenen gekooft), heißt so viel, als: ich habe einen über den Durst genommen, etwas zu viel getrunken.

Kehren. Der kehrt, wo er hinkommt, i. e. er macht überall reine Bahn, ihm kann sich, vermöge seiner Stärke, niemand entgegen stellen.

Keile. Keile besehen, heißt so viel, als: Schläge bekommen, und ist synonym mit Holze besehen. In der Regel setzt man zu dem Worte Keile noch die Adjectiven tüchtig, fürchterlich hinzu.

Keilen. Außer der ursprünglichen Bedeutung: jemanden schlagen, heißt es auch noch: kaufen, e. g. ich keile mir das Buch.

Kies, synonym mit Geld und Gelder. Hauptsächlich gebraucht der Bursch den Ausdruck: Moneten.

Klaffen. Wenn in einem Duelle eine Wuned gefallen, wo die ersten beiden Häute durchschlagen

sind, so sagt man: die Wunde klafft, und nur eine solche klaffende Wunde ist Anschiß.

Klemmen, schießen, ausführen u. dgl. sind Ausdrücke für: unbemerkt mitnehmen. Dieses Klemmen ist geduldet, darf sich jedoch nicht auf Gegenstände von großem Werthe erstrecken.

Klepper, synonym mit Philisterpferd, Miethsgaul, jedoch verbindet man mit Klepper noch die Eigenschaft, durabel, abgehärtet sein.

Klinge, s. hier das Wort binden. Klinge wird häufig für Schläger genommen, und man sagt gewöhnlich in der Burschenwelt: der schlägt oder führt eine gute Klinge.

Kloben. Ein Ausdruck, welcher nur bei dem Duelle und Rappieren vorkommt, und bedeutet so viel, als: stark darauf los hauen. Da ein Klober selten die Klinge mit Gewandtheit führt, so steht dem — Kloben — das patente Schlagen gegen über.

Klotzen, fast synonym mit zahlen, doch hat klotzen noch den Nebenbegriff: viel zahlen.

Knaul. Der ist besoffen, wie ein Knaul; i. e. er ist so betrunken, daß er nicht mehr stehen kann, sondern sich nur im Kreise herum zu drehen oder zu bewegen vermag.

Knäul sein, ist ganz identisch mit knill sein.

Kneipe wird im allgemeinen jedes Gasthaus genannt, vorzüglich aber bezeichnet eine Verbindung

oder eine Couleur von Burschen das Kaffeehaus, wo sie immer verkehren und commerschiren, mit diesem Ausdrucke. Es wird dann blos gesagt: es geht auf die Kneipe, — was einem jeden gleich verständlich ist. Auch die Wohnung des Burschen wird mit dem Name Kneipe belegt.

Kneipier, der Wirth eines Kaffeehauses. Dann auch jemand, der viel kneipet, z. B. das ist ein wüthender Kneipier.

Kniff, fast ganz synonym mit Kneipe, nur mit dem kleinen Unterschiede, daß in einem Kniffe eine anständigere Gesellschaft als in einer Kneipe zu verweilen pflegt. Auch wird das Wort Kniff häufig in Zusammenstellung mit andern — Kniff näher bezeichnenden — Wörtern, z. B. Weinkniff, Bierkniff u. s. f. gebraucht.

Knill, i. e. betrunken. Ein Lieblingsausdruck des Burschen. Auch wird dies Wort für originell, verrückt, gebraucht, z. B. ein kniller Kerl, d. h. ein originelles Subject.

Knillität, Betrunkenheit.

Knote heißt jeder Handwerksbursch, auch belegt der Bursch jeden Philister mit diesem Namen, der sich malpropre und unanständig gerirt hat.

Knoteska wird eine Menge von Handwerksburschen genannt. Es ist viel Knoteska in der Kneipe, i. e. eine Menge von Knoten.

Knotig ist so viel, als: gemein, ordinair, unanständig.

Knüppel=Renommist, s. Renommist.

Kober. Mit diesem Ausdrucke belegt in der Regel das liberal gesinnte schöne Geschlecht einen Liebhaber. Nasser Kober, i. e. ein Liebhaber ohne Geld.

König kommt nur bei einem Saufkönigreiche vor, wo der König, wie sich von selbst versteht, der beste Trinker sein muß. Auch wird gewöhnlich derjenige alte Bursch, der sich viel mit den Füchsen beschäftigt, der Fuchskönig genannt.

Königreich, s. Herzogthum.

Kotze ist der beau rest von einigen zu viel genossenen Speisen oder Getränken, den man par force wieder von sich geben muß.

Kotzen, synonym mit übergeben.

Krakeeler wird derjenige Student genannt, der darauf ausgeht, Skandal zu bekommen. In der Regel werden solche Subjecte bald auf der Universität bekannt, und es erscheint auch dann gewöhnlich bald jemand, der ein solches Subject dämpft. Hier ist das Wort dämpfen recht an seiner Stelle.

Krippe, so wird der königliche Freitisch in Breslau genannt, zu dessen Acquisition der Bursch, nach Beibringung eines Paupertät=Zeugnisses ein kleines Examen zu bestehen hat.

Krumme, sc. Säbel. Es ist jetzt sehr Sitte, statt des Hiebers mit krummen Säbeln loszugehen. In der Regel sagt der Bursch auf lakonisch kurze Weise blos: auf Krumme losgehen.

Krümmlinge, ein von dem Burschen gebildetes Substantiv und ein Ausdruck für: krumme Säbel.

Kuchenprofessor. Ein Ausdruck, welcher auf einigen Universitäten üblich ist, und so viel bedeutet, als Conditor, Kuchenbäcker.

Küchenschämel heißt so viel, als ein Küchenmädchen.

Kümmeltürk wird derjenige Student genannt, dessen elterliches Haus nur zwei Meilen von oder gar in der Universitätstadt selbst ist. In der Regel müssen diese obscuriren, weil es ihre Verhältnisse nicht anders erlauben. Ursprünglich die aus dem Saalkreise, wo der Kümmelbau stark betrieben wird, gebürtigen halleschen Studenten bezeichnend.

Kutscher. Es ist in Halle eine sehr übliche Redensart von jemanden, der im Kartenspiele viel Glück hat, zu sagen: er hat Karten, wie Scheuffelhuth's Kutscher, oder: mit diesen Karten spielt Scheuffelhuth's Kutscher auch.

NB. Dieser Scheuffelhuth war früher Dr. in Halle.

L.

Ladenschwengel und Ladenschwung, i.e. ein Handlungsdiener.

Lahm. Dies ist eine lahme Sache, d. i. die Sache wird wohl schwerlich auf diese Art zu vollbringen sein, sie hat einen Haken.

Landesvater ist die feierlichste Ceremonie, welche bei einem Commersche vorkommt, nicht allein daß ein das Gefühl sehr ansprechender Gesang, sondern auch die Gedanken, welche hehr und erhaben sind, die Gemüther beseelen, so sind die äußern Ceremonien von der Art, daß sie leicht das Gemüth der Jugend begeistern können. S. hier das Wort Durchbohren.

Landsmannschaft ist die Verbindung von Burschen aus einer Provinz, um den Comment und die Honorigkeit der Studenten aufrecht zu erhalten.

Landsmannschafter heißt das Mitglied einer Landsmannschaft.

Leder. Jemandem zu Leder steigen, heißt so viel, als: jemanden stark coramiren, und würde quasi synonym mit der Redensart: jemanden auf das Collet steigen, — sein.

Ledern, gleichbedeutend mit schlecht, erbärmlich, ennuyant.

Leibfuchs. Es ist eine gewöhnliche Sitte,

daß die alten renommirten Häuser und Senioren sich einen Leibfuchs, i. e. crasser Fuchs, zu mehreren kleinen Ehrendiensten, z. B. zum Schleppen, halten. S. Schleppen.

Leichtsinnig. Das ist ein leichtsinniges Haus, d. h. ein lustiger Bruder, der Witze reißt, ohne gerade auf die Folgen bedacht zu sein. Das ist ein leichtsinniger Philister hat jedoch die Bedeutung des guten Pumpens, ergo: unbedachtsam creditiren.

Licht. Wie ein Licht verschwinden, heißt: plötzlich und im Nu exkneifen, gewöhnlich wegen vieler Schulden.

Loca (ad). So wird bei dem Commersche commandirt, sowohl bei dem Beginnen desselben, als auch nach dem Colloquium.

Loch. Der säuft wie ein Loch, i. e. er ist ein guter Trinker, kann tüchtig gießen.

Los. Ein Commando-Wort bei dem Duelle, wo nach dem früher erklärten: auf die Mensur! — bindet die Klingen! — gebunden ist! — los! — commandirt wird.

Losgehen, so viel, als: sich schlagen, i. e. mit Waffen. Die Redensarten: ich gehe heute los! losgehen auf Säbel, Schläger, sind sehr gewöhnlich.

Luder. Dies ist unter dem Luder; eigentlich so viel, wie fatal, unangenehm, auch wird hierdurch

der größte Grad von Schlechtigkeit und Niederträchtigkeit ausgedrückt,

Luderös. Dies Adjectiv, welches ganz dieselbe Bedeutung, als das Substantiv, hat, wird seltener als das Substantiv selbst gebraucht.

Lumpenhund. Ein Ausdruck für einen nichtswürdigen Menschen.

Lumpig, i. e. schlecht. Das ist ein lumpiger Philister ꝛc.

M.

Magnificus wird der Rector oder Prorector der Universität genannt.

Mahnbürger, s. Manichäer.

Malice wird hauptsächlich in der Zusammenstellung mit treten gebraucht, wo es so viel heißt, als jemand, mit dem man im Skandale steht, oder, um sich burschicos auszudrücken, mit dem man hängt, auf eine empfindliche Weise zum Bestimmen des Tages und der Stunde, wenn das Duell vor sich gehen soll, auffordern.

Malitiös. Kommt dem Burschen etwas Unverhofftes in die Quere, so nennt er es malitiös; selten gebraucht er es in seiner eigentlichen Bedeutung, doch wird oft auch malitiös für klug genom-

men, z. B. das ist ein malitiöser Kerl, d. h. er läßt sich nicht anführen.

Malitiöser Stulp, s. Stulp.

Manichäer. Mit diesem Ausdrucke bezeichnet der Bursch alle Menschen, denen er Geld schuldig ist.

Manichäern heißt so viel, als seinen Schuldner zur Zahlung auffordern.

Marschall. Zu Marschällen werden immer einige Studenten bei Fackelzügen und Leichenbegängnissen ernannt. Es ist dies eine Ehrencharge, welche nur angesehenen und renommirten Burschen durch Wahl zu Theil wird.

Mensch. Ein jedes niedrige weibliche Geschöpf wird mit diesem Namen belegt, doch fällt dieser Verachtung ausdrückende Begriff weg bei den Redensarten: dies ist ein braves Mensch, dies ist ein fidoles Mensch.

Mensur wird die von den Secundanten abgemessene und bezeichnete Distanz genannt, welche die Paukanten bei dem Duelle während des Commando's beizubehalten gezwungen sind. Der Fleck oder Platz wird von dem unparteiischen Zeugen genau und zwar in der Regel mit Kreide bezeichnet. Man sagt: Mensur nehmen. Die Distanz ist auf allen Universitäten verschieden und gehört zum speciellen Comment.

Mesen oder Stadtmesen wurden in Leipzig die dortigen Stadtsoldaten genannt.

Messe, sc. Saufmesse, ist ein Gesang, verbunden mit mehreren Ceremonien, der auf dieselbe Weise und mit derselben Melodie, wie ein katholischer Pfaffe seine Messe vorträgt, abgesungen wird.

Mischen, identisch mit spielen, jedoch wird vorzugsweise das Hazardspiel — mischen — genannt.

Möbel wird ein obstinates Mädchen genannt, das den Burschen naseweis begegnet und seinen Anträgen kein Gehör gibt.

Mollig, ein Lieblingsausdruck des Burschen, der den höchsten Grad seines Wohlbehagens anzeigt. Das ist eine mollige Kneipe.

Moneten. Ein durchaus classischer Ausdruck des Burschen für Geld, Gelder, Kies.

Moralischer, s. Katzenjammer.

Mordcandeel heißt der Candidat, der zum Examen gehen will, s. Candeel.

Mordkerl, synonym mit Hauptkerl, bedeutet einen tüchtigen Studenten.

Mucker, i. e. ein gewichtiger Bursch, der durch sein Auftreten, und namentlich durch seine Suade, andere zur Ruhe und zum Schweigen bringt.

Mutterpfennige. Hierunter wird das Geld verstanden, welches die Mutter ihrem Söhnchen,

außer seinem Wechsel ex patria (doch gewöhnlich heimlich, und ohne Vorwissen des Herrn Papa's) nachschickt.

N.

Nachpfeifen. Hierdurch wird eine Verhöhnung für die Manichäer ausgedrückt, indem man, wenn man abgeschrammt ist, von ihnen sagt: sie können jetzt nachpfeifen, i. e. nachsehen, zusehen, wie sie ihr Geld bekommen. Einem nachpfeifen, heißt so viel, als einem nachtrinken, nachziehen, nachsaufen.

Nachochsen, fast ganz synonym mit nachreiten, nur drückt es einen höheren Grad von Fleiß aus.

Nachreiten heißt so viel, als ein versäumtes Collegium dadurch nachholen, daß man das Heft eines andern dazu benutzt.

Nachrücken so viel, wie jemand bald nachkommen, z. B. zu ziehst nach der Kneipe, ich rücke dir bald nach.

Nachsaufen, nur bei dem Commersche üblich, wo es jedem erlaubt ist, einem Mitcommerschirenden ein oder mehrere Gläser vorzutrinken, wodurch dieser verpflichtet wird, das ihm vorgetrunkene Quan-

tum vor Ablauf von 5 Minuten bei Vermeidung von Strafe nachzutrinken.

Nachsteigen, dasselbe wie nachsaufen, nur ist es in der neuern Zeit üblicher geworden, sich dieses Ausdrucks zu bedienen, z. B. ich steige dir nach.

Nachziehen, synonym mit nachsaufen, nachsteigen und durchgängig classisch in der Burschenwelt.

Nagelprobe. Bis auf die Nagelprobe austrinken, heißt: das Glas so rein austrinken, daß nach Umkehrung desselben auch nicht ein Tropfen auf den Nagel fällt.

Nähen. Man sagt: der ist genäht, i. e. er hat in der Paukerei einen Anschiß empfangen.

Nehmen. Einen nehmen, ist synonym mit: einen fassen, einen kippen, i. e. ein Gläschen trinken.

Niederzüchtig. Beinahe dasselbe, was malitiös ist, jedoch wird dies Wort gewöhnlich nur mit dem Worte Pech (Unglück, Malheur) zusammen gestellt, z. B. das ist niederzüchtiges Pech, d. h. viel Malheur; auch läßt man zuweilen das Wort Pech weg, und sagt blos: das ist niederzüchtig, was dasselbe bedeutet.

Nurbe. Ein Bursch, der von allen Studentensachen, welche nur etwas Burschicoses an sich haben, sich zurückzieht; ein solches Subject wird **Nurbe** genannt.

Nusche ist ein schwächlicher Student, der nicht vermögend ist, die Klinge zu führen, und es sich auch nicht angelegen sein läßt, es zu erlernen.

O.

Ochsen, i. e. fleißig und anhaltend arbeiten, fast synonym mit büffeln.

Ochsig wird zur Verstärkung und Vergrößerung einer Sache oder eines Wortes gebraucht; es vertritt demnach in der Regel die Stelle eines Superlativs. Dieser Ausdruck ist auf allen Universitäten üblich.

Ohne. Die Sache ist nicht ohne, das heißt so viel: die Sache ist gut, sie scheint mir. Auch sagt man häufig: dies ist nicht ohne, was dasselbe ausdrückt.

Opponiren. Dies ist eine Form bei einer Promotion. Dem Promovirenden muß einer oder mehrere opponiren, d. h. mit ihm über die Theses, welche er in seiner Dissertation aufgestellt hat, öffentlich disputiren. Gewöhnlich und fast immer geschieht dies in lateinischer Sprache.

P.

Pack' ein. Dieser unter den Burschen sehr gebräuchliche Imperativ soll so viel andeuten, als: einhalten, aufhören, entweder mit einer Erzählung, oder mit irgend einer Proposition. Hierbei ist die Redensart zu merken: der kann nur einpacken, i. e. sich aus dem Staube machen.

Papst. Ist ein Biersturz, und muß der Paukant mit 4 Gläsern auf die Mensur treten.

Parteiischer Zeuge. Einen solchen bedarf jeder Paukant, und es muß der Erstere genau auf die Rechte des Letzteren regardiren. Außerdem hat er die Verpflichtung auf sich, den Schläger zu halten, ihn auf das Commando dem Paukanten zu übergeben und nach gerufenem — halt — ihm abzunehmen.

Patent nennt der Bursch alles das, was ihm gefällt, z. B. das ist ein patenter Kerl, ein patentes Mädchen. Auch ist es sehr gebräuchlich, zu sagen: der schlägt eine patente Klinge, was so viel heißt, als: eine fein gewandte Klinge führen.

Paukapparat, s. hier Paukwichs.

Paukarzt wird der Doctor, welcher bei einem Skandale erforderlich ist, genannt.

Paukbinde ist die Binde, welche den Paukanten um den Unterleib gelegt wird. Ist jedoch

ohne Hut und Binde gefordert, so wird dieselbe abgelegt. Näheres s. bei Binde.

Paukcomment. Dieser ist auf allen Universitäten verschieden, s. Comment und die hierauf Bezug habenden Wörter, als: Fordern, Binde, Losgehen 2c.

Paukdoctor, gleichbedeutend mit Paukarzt.

Pauken. Sich pauken ist der für den Burschen gebräuchliche Ausdruck, für: sich duelliren. Sich pauken für jemand, auch pro patria pauken, i. e. für die ganze Verbindung losgehen.

Paukerei, gleichbedeutend mit Duell, wie schon aus dem Vorhergehenden erhellet.

Paukhabit, synonym mit Paukwichs.

Paukhut ist ein eigens zum Duelle angefertigter Hut, dessen Krempe jedes Mal ein bestimmtes Maß hat, welches jedoch auf allen Universitäten verschieden ist. In neueren Zeiten ist es aber sehr Sitte geworden, mit Mützen loszugehen, und man erblickt jetzt selten auf dem Kopfe des Paukanten einen Hut.

Pauksaal ist derjenige Ort, wo losgegangen wird.

Paukstube, idem.

Paukwichs wird alles genannt, was zum Duelle erforderlich ist, als: Schläger, Stulp, Binden, Hut, Rappier (es wird auch häufig mit geschlif-

fenen Schlägern secundirt, besonders, wenn große Malice auf beiden Seiten vorhanden ist.)

Pech bedeutet so viel, als Unglück, Malheur. Ein durchgehends classischer Ausdruck auf allen Universitäten.

Pecheuse. Ein aus dem Substantiv Pech von dem Burschen gebildetes Adjectiv, daher sich dessen Bedeutung von selbst ergibt. Hauptsächlich sagt man bei dem Spiele: ich habe ganz pecheuse Karten.

Pedell, s. Pudel.

Pereat. Ein Pereat bringen. Selten ist es auf Universitäten, daß ein Pereat gebracht wird, ohne von der Musik einiger klingenden Fensterscheiben begleitet zu werden. Ist der Bursch recht ergrimmt, so schreit er: Pereat, tief.

Pfeifen, einen, synonym mit: einen fassen, einen nehmen, einen unter die Cravatte setzen.

Pfiff, i. e. eine Schlauheit, und heißt zugleich des Burschen Tabackspfeife.

Pflasterkasten. Ein Chirurgus der niedrigsten Classe. Auch der Barbier erhält zuweilen diesen Ehrennamen.

Pflastertreter wird der Bruder Studio genannt, der viel auf der Straße versirt.

Pfundspornen sind diejenigen Spornen, welche an Kanonen getragen werden. In früheren Zeiten waren sie unumgänglich nothwendig zum Bur-

schenwichs. Jetzt findet man nur noch mitunter einen crassen Fuchs, der damit einherstolzirt und renommirt.

Philister wird Jeder genannt, der nicht Student ist. Ist der Mann von Stande, so sagt man: es ist ein anständiger Philister. Auch sagt man von denen, welche gut creditiren: es sind anständige Philister.

Philistergaul, i. e. ein Miethpferd.

Philisterium wird das bürgerliche Treiben und Thun genannt, so wie auch das elterliche Haus, in das der Bursch einzieht, wenn er ausstudirt hat.

Philisterkarren, i. e. ein Wagen.

Philistresse wird die Hauswirthin genannt.

Philistriren wird nur in Bezug auf Burschen gesagt, z. B. der Kerl philistrirt jetzt stark, d. h. er hat sich zurückgezogen, um sich zum Examen vorzubereiten, will ochsen.

Philistreuse. Das ist ein philistreuser Kerl, heißt so viel, als: er macht keine Burschensuiten mit.

Physischer, s. Katzenjammer.

Pich, synonym mit Pech.

Pichen, so viel als stark trinken, tüchtig zechen, z. B. der picht gut.

Pistolen. Eine Art hoher Stiefeln, welche bis kurz über das Knie reichen, in denen es sich besonders sehr bequem reitet.

Pistolenskandal, i. e. Pistolenduell. Solches ist eigentlich zwischen Studenten nach dem allgemeinen Comment nicht gestattet, und müssen sich die Burschen, die sich schießen wollen, erst vorher exmatriculiren lassen, oder wenigstens die Matrikel auf der Mensur vernichten, als symbolisches Zeichen, daß sie nicht als Studenten betrachtet werden wollen.

Pleiß-Athen. Die burschicose Benennung der Stadt Leipzig.

Plumpen, durch das Examen fallen, was einem flotten, soliden Burschen wohl passirt.

Pomade. Dieses sehr gebräuchlichen Wortes bedient sich der Bursch für bequem. Ich bin in meiner Pomade, heißt: ich bin in meiner Bequemlichkeit. Sehr häufig bedeutet auch Pomade so viel, als Phlegma, z. B. das ist ein sehr pomadiges, i. e. phlegmatisches, Haus.

Pomadenhengst. Diesen edlen Namen führt eigentlich einzig und allein der Stutzer, jedoch sagt man auch von dem Burschen: das ist ein rechter Pomadenhengst, i. e. ein sehr phlegmatischer Bursch.

Pomadig. Ein aus dem vorhergehenden Substantiv gebildetes Adjectiv.

Poniren, i. e. jemanden tractiren, s. Setzen.

Poussade, s. Poussiren.

Pousseur, s. Poussiren.

Poussiren heißt eigentlich, einem Mädchen die Cour machen, jedoch poussirt der Bursch auf zweierlei Weise.

A. Poussiren, fein, feinklötig, i. e. auf eine zarte und sinnige Weise einer Dame den Hof machen, ihr Aufmerksamkeiten aller Art erzeigen.

B. Poussiren, grob, gibt eigentlich das Wort selbst schon, und wird die Definition genügen, daß diese Art des Poussirens nur bei den, den Männern sehr geneigten, Frauenzimmern, bei Besen, Kastrollburschen u. dgl., zu appliciren ist.

Prae. Das Prae haben, heißt so viel, als der Erste sein. Auch sagt man: der hat dort das Prae, i. e. er ist dort gut angeschrieben.

Präses wird derjenige Bursch genannt, der den Vorsitz bei dem Commerschiren hat. Gewöhnlich sind dies die angesehensten Burschen, und es ist zu bemerken, daß kein Fuchs präsidiren darf.

Präsidiren, den Vorsitz führen.

Privatdocent wird ein doctor legens bei der Universität genannt — Privatdocentin hingegen heißt ein galantes Frauenzimmer, dem per privilegium der Männerbesuch gestattet ist.

Privatisiren wird ebenfalls von Frauenzimmern der eben angeführten Classe gesagt. Doch sagt

man auch von dem Burschen: er privatisirt jetzt, d. h. er hat sich von den Burschensachen zurück gezogen und lebt den Studien.

Pro patria losgehen, heißt so viel, als im Namen einer ganzen Verbindung, oder gegen eine ganze Verbindung auf die Mensur hintreten. Ist ein Pro patria-Skandal zwischen zwei Verbindungen, so muß ein altes Haus gegen ein altes Haus, ein junges gegen ein junges, ein Fuchs gegen einen Fuchs losgehen. Hier wird in der Regel durch das Loos entschieden, wer aus jeder Charge losgehen soll, weil nicht zu präsumiren ist, daß nur einer von jeder Charge vorhanden wäre.

Pro poena trinken kommt bei Commerschen vor, wenn sich jemand ein Versehen hat zu Schulden kommen lassen.

Profit ist der unter Studenten übliche Gruß, der sich auf allen Universitäten vorfindet. Gewöhnlich antwortet der durch Profit gegrüßte Bursch — Re! —

Pudel wird der Universitätsdiener genannt, eigentlich heißt so ein Mensch Pedell. Das Wort Pudel ist, wie leicht zu errathen ist, durchgängig classisch.

Puff wird eine mit schönen, und par force rothen Wangen geschmückte, den Männern ergebene Damengesellschaft genannt, die in einem eigens dazu

eingerichteten Hause stets hoffend und harrend, versammelt ist. Nicht allein die Gesellschaft, sondern auch das Haus wird Puff genannt.

Pump, so viel als Credit.

Pumpen. Der Kerl pumpt brav, d. h. er creditirt gut.

Pumperei, fast synonym mit Pump, z. B. in der Kneipe ist eine wüthende Pumperei los.

Pumpier wird derjenige genannt, der Credit gibt. Es ereignet sich jedoch auch, daß der Creditnehmer — Pumpier — genannt wird, z. B. das ist ein wüthender Pumpier, i. e. der brave Kerl pumpt viel.

Q.

Quaste. Quasten werden die Troddeln genannt, die der Bursch an seiner Pfeife führt. In der Regel enthalten dieselben die Farben der Verbindung, zu welcher der Bursch gehört. Es wird oft ein großer Luxus mit diesen Quasten auf Universitäten getrieben.

Quetschen (sich), synonym mit durchgehen, abbrennen, erkneifen u. s. f. Dieses Quetschen setzt, wie alle diese Wörter, eine äußerst pressante Nothwendigkeit voraus, so, daß der sonst so freie Bursch

in der Regel nicht mehr Zeit hat, lange zu wählen, sondern den Augenblick fest zu halten gezwungen ist.

R.

Randal, fast synonym mit Spectakel, s. Spectakel. Der hat vielen Randal geschlagen, heißt so viel, als: Spectakel, Tumult, Aufsehen gemacht.

Randaleur, ein Quasi-Renommist, ist ein Bursch, der eine Force darin sucht, Aufsehen zu erregen.

Randaliren, s. Randal.

Rappier. Diese sind auf allen Universitäten verschieden, und es besteht diese Verschiedenheit fast einzig und allein darin, daß unten an dem Handgriffe entweder eine Glocke oder ein Korb zum Pariren, eventualiter zur Deckung der Hand, angebracht ist. Die Glocke hat ungefähr die Form einer Untertasse, ist $\frac{1}{8}$ Zoll dick, und von Eisen; der Korb aber besteht aus mehreren kleinen eisernen Bügeln, welche, enge mit einander verbunden, den ganzen Griff bedecken. Die Glockenrappiere setzen mehr Geschicklichkeit und Gewandtheit als die Korbrappiere voraus, indem weder die Hand, noch der übrige Körper, mit der Hand gedeckt werden kann, als dies

mit dem Korbe der Fall ist. Bei den Glockenrappieren muß man viele Hiebe durch Wendungen mit der Klinge pariren. Aus den eben angeführten Gründen findet man auch auf Universitäten, wo Korbrappiere sind, daß bei den Duellen mehr Größe und Stärke, als Gewandtheit, entscheidet.

NB. Nach den Rappieren richten sich jedes Mal die Schläger, und wo Korbrappiere üblich sind, werden auch Korbhieber zum Skandale gebraucht.

Rappieren heißt, mit Rappieren zur Uebung schlagen.

Rappierjunge ist ein Sturz, der einen Skandal mit stumpfen Rappieren zur Folge hat. Die Ceremonien und Formen sind fast ganz dieselben, als bei einem förmlichen Duelle, nur daß hier nach sechs Gängen der Skandal vorbei ist. Es gibt aber auch Universitäten, wo ein Rappierjunge aus zwölf Gängen besteht. S. hier das Wort Stulp.

Raufen. Der Kerl rauft sich viel, heißt: er geht viel auf die Mensur, sucht überall Händel.

Raufer, noch gewöhnlicher Raufbold, wird derjenige Bursch genannt, der überall Händel sucht.

Raus oder heraus. Burschen raus! Auf diesen Ruf muß jeder Bursch bei Strafe des Verschisses den Ort verlassen, wo er sich in dem Au=

genblicke befindet, und dem Rufe Folge leisten. In der Regel geschieht dies „Burschen raus!" Rufen, nur in ganz besondern Fällen, und da hierdurch ein Aufstand der ganzen Universität erfolgt, so wird derjenige, der bei diesem Rufe betroffen wird, ohne Weiteres mit dem Relegate bestraft.

Re. Ruft ein Bursch dem andern ein Prosit zu, so sagt dieser gewöhnlich: Re! — so viel als im gewöhnlichen Leben: ein dito.

Reception ist die feierliche Handlung, durch die jemand zum wirklichen Mitgliede einer Verbindung creirt wird. Es sind hierbei mehrere Solennitäten, welche auf das zu recipirende Subject gewöhnlich sehr stark imponiren.

Recipiren wird nur in Rücksicht auf Verbindungen gebraucht, wo das Aufnehmen eines Mitgliedes recipiren genannt wird, wie dies schon aus dem vorher erklärten Worte Reception hervor geht.

Recommandiren. Ein bei dem Commersche übliches Wort, indem der Präses nach gesagtem Schmollis folgende Anfrage thut: hat der Bruder Präses (es müssen immer zwei Präsides beim Commersche sein) sonst noch etwas zu recommandiren oder dictiren? worauf dann dieser einen oder mehrere recommandirt, i. e. für straffällig hält. Diejenigen, welche recommandirt werden, haben sich nun entweder eines Versehens schuldig gemacht, oder der Bru-

der Präses macht sich den Spaß, sie auf eine originelle Weise, z. B. wegen einer schlechten Pfeife, zu hoher Halsbinde, u. dgl. zu recommandiren. Hierauf wird nun dem Recommandirten eine Strafe zudictirt. Ist es ein crasser Fuchs, so muß er Verschiß trinken, d. h. aufstehen, die Mütze abnehmen und trinken, wobei denn der ganze Commersch singt: Verschiß gemacht u. s. f. Ist der Recommandirte ein junger Bursch, so muß er beim klingenden Glockenspiele trinken, d. h. alle Commerschirende stoßen, um quasi Musik zu machen, mit den Gläsern an. Ein altes Haus trinkt in silentiis, und eben so die übrigen.

Regaliren ist so viel, als jemanden tractiren, z. B. ich regalire dich mit Bier u. s. f.

Reiben. Erstlich sich an jemanden reiben, heißt so viel, als Skandal mit ihm suchen. Die gewöhnlichste Art des Reibens ist rempeln, was später näher explicirt werden soll. Reiben (nicht als Reciprocum genommen) ist eine Ceremonie, die fast einzig und allein nur bei dem Schnappstrinken Sitte ist. In der Regel commandirt jemand aus der trinkenden Gesellschaft, worauf dann alle Mittrinkende die Gläser ergreifen, auf dem Tische damit reiben, nach geschehenem Reiben das Glas an das linke und rechte Ohr, dann an die Nase setzen, und endlich, nachdem dieser edle Stoff alle benannten Theile we-

nigstens mit seinem Geruche erfreuet hat, kann der Trinkende das Glas leeren, muß aber dasselbe sogleich, nachdem er es ausgetrunken hat, mit einem derben Klopfen auf den Tisch stellen. Diese Erfindung schreibt sich erst aus den neuesten Zeiten her.

Reißen heißt entweder so viel, als erhalten, z. B. der hat wüthende Gelder gerissen; oder es wird in Zusammenstellung mit Witz gebraucht, z. B. der hat einen guten Witz gerissen, i. e. gemacht.

Reiten. Er reitet auf dem Holzwege, d. h. er führt auf diese Weise die Sache nicht durch.

Reitkollet ist eine Jacke mit Schnüren, auf sogenannte polnische Art angefertigt. Diese wird zu Lederhosen und Kanonen angezogen, daher es denn auch besonders üblich ist, sich bei burschicosen Aufzügen und Solennitäten dieses Kleidungsstücks (welches auch zum Burschenwichs gehört) zu bedienen.

Relegat. Dies ist ein per conclusum senatus öffentlich proclamirtes und publicirtes, dem Burschen mit Nachdruck gegebenes, Recept, sein Studium zu schließen und die Universität sofort zu verlassen. Das Relegat unterscheidet sich wesentlich vom Consilium dadurch, daß ein Relegirter ohne vorhergegangene Begnadigung auf keiner Universität angenommen werden darf. Das Relegat selbst in lateinischer Sprache abgefaßt, wird auf allen Universitäten angeschlagen. Cum infamia relegirt kann jemand

nur werden, wenn er in eine Criminalstrafe verfallen ist.

Relegiren ergibt sich aus dem Worte Relegat.

Rempeln ist so viel, als jemand mit Vorsatz anstoßen, und gewöhnlich geschieht dies auf der Straße wegen des breiten Steines. Sucht ein Bursch mit dem andern Skandal, so pflegt er sich auch des Rempelns zu bedienen.

Renommage. Der Bursch pflegt häufig zu sagen: das ist eine crasse oder blasse Renommage, i. e. auf eine fade Weise bramarbasiren.

Renommé. Der Bursch hat viel Renommé heißt so viel, als: er ist sehr bekannt auf der Universität. Gewöhnlicher ist jedoch zu sagen: das ist ein renommirter Bursch. Das erste sowohl, wie das zweite, führt den Begriff: von einer vortheilhaften Seite bekannt sein — mit sich.

Renommiren. Auf eine force Weise, d. h. das Behaupten und Durchsetzen dessen, mit dem man hervortritt. Blaß renommiren, s. Renommage.

Renommireisen werden die großen Burschensporen genannt, und es ist dies eine Art Pfundsporen, welche in der Regel nur von Füchsen an Kanonen getragen werden.

Renommist, forcer, s. Renommiren.

Stroh= und Knüppel=Renommist wird derjenige genannt, der bloß bramarbasirt.

Renonce heißt derjenige Bursch, der, ohne wirkliches Mitglied einer Verbindung zu sein, dennoch mit den Mitgliedern derselben verkehrt und commerschirt, und allen Feierlichkeiten beiwohnt, welche diese entriren. Eine Renonce hat die Erlaubniß, die Farben der Verbindung an Mützen und Pfeifen zu tragen. Es gibt auch Verbindungen, die ihren Renoncen Bänder ertheilen, welche sich jedoch wesentlich und namentlich durch Weglassung einer der Farben von den Bändern der wirklichen Mitglieder distinguiren.

Renonciren geht aus seinem Substantiv hervor. Man sagt: der renoncirt bei der ꝛc. Verbindung (er hält sich dazu).

Retourkutsche. Hierunter versteht man folgendes: wenn jemand dieselben Worte, Wörter und Redensarten, die ihm ein anderer so eben gesagt hat, wieder zurückgibt, so nennt man dies: retourfahren oder Retourkutsche. Der fährt retour, ist eine echt burschicose Redensart.

Revociren, i. e. zurücknehmen. Es gibt auch Fälle, wo man zum Revociren, z. B. eines Sturzes, gezwungen werden kann, als: wenn man jemand in der Betrunkenheit stürzt, so muß dieser Sturz revocirt werden u. dgl. mehr.

Riskiren. Von diesem Verbum ist der Bursch,

es in praxi auszuüben, ein großer Freund, da ihn alle gefährlichen Dingen gerade am meisten amüsiren. Die Redensart: einen Pump riskiren, i. e. machen, entrixen, ist sehr beliebt.

Rücken. Jemanden auf die Kneipe rücken, i. e. zu einem auf seine Stube gehen. Dies „auf die Kneipe rücken“ drückt jedoch in der Regel nichts Freundschaftliches aus, da meistens eine Coramage oder ein Sturz damit verbunden ist.

Rudern, so viel als stark trinken. Der rudert gut darauf los, will so viel andeuten, als: der wird bald knill werden.

Rundgesang, wie sich fast schon aus dem Worte ergibt, nur bei Commerschen üblich. Dies ist ein sehr erheiternder Gesang, indem jeder dasselbe Liedchen singt, sein Glas austrinkend und dabei in der Regel sein Liebchen leben lassen muß, worein dann alle mit einstimmen.

S.

Saal-Athen ist die burschicose Benennung der Stadt Halle.

Säbel. Eine früher dem Burschen ganz unbekannte Waffe, die erst ungefähr seit einem halben Jahrzehend Sitte geworden ist. Ueberhaupt kannte der Bursch früher weiter keine Waffe, als seinen

Hieber, und nur als Philister oder ermatriculirter Bursch war es ihm erlaubt, sich mit anderen Waffen zu duelliren.

Säbel=Skandal ist ein Duell mit Säbeln, welches ausnahmweise bei erhöhtem Sturze Statt findet.

Satisfaction, i. e. Genugthuung. Im Comment sind alle Personen bestimmt, denen der Bursch Satisfaction geben muß. Jeder andere muß auf diese Ehre verzichten.

Satisfactionsfähig. Ex antecedenti.

Satz wird jede Schmauserei genannt, die man andern zum besten gibt, s. Setzen.

Sau. Sau haben, heißt so viel, als Glück haben.

Saufcomment, s. Comment. Der Saufcomment ist auf allen Universitäten verschieden, wenn er auch im Wesentlichsten nicht von einander abweicht.

Saufen, d. h. stark trinken.

Sauferei, ein Trinkgelag, bei dem die Formen des Commersches nicht beobachtet werden.

Saufmesse, s. Messe.

Schaffen. Wenn jemand fünf Fuß hinter seiner Mensur von dem Gegner getrieben wird, so ist er geschaffet (für feig erklärt). Der Gegner wirft ihm den Schläger vor die Füße, und der Geschaffete ist, von dem Augenblicke an, im Verschiß, aus dem er sich jedoch binnen einer bestimmten Zeit heraus-

pauken kann. Die angegebene Distanz von fünf Fuß ist jedoch nicht auf allen Universitäten festgestellt.

Schaumstudent, i. e. ein barbifex, Barbier.

Scheißfidel. Den höchsten Grad von Lustigkeit belegt der Bursch mit diesem Prädicate.

Schieben. Der schiebt gut, d. h. er geht rasch.

Schießen, synonym mit ausführen, klemmen u. s. f. Ein ganz classisches Burschenwort, und mehr gebräuchlich als alle übrigen, z. B. der Kerl schießt wüthend.

Schiffen, i. e. sein Wasser abschlagen.

Schiffprügel wird das Nachtgeschirr eines Burschen genannt, und ist ein durchgehends gebräuchlicher Ausdruck.

Schiß. Auf den Schiß gehen, heißt: die Commodité besuchen. Schiß haben, heißt so viel, als: sich fürchten, vor dem Losgehen u. s. f.

Schiffer wird im Allgemeinen jeder feige Kerl genannt, im Speciellen jedoch: jemand, der im Verschiffe ist.

Schlagen, i. e. fechten. Der schlägt gut, d. h. er kann gut fechten. Vorzüglich wird das Wort einschlagen gebraucht, was so viel bedeutet, als: jemanden das Fechten beibringen. Bekommt ein crasser Fuchs einen Skandal, so muß ihm sechs Wochen Zeit zum Einschlagen gegeben werden.

Schläger wird die Waffe genannt, welche nur der Student gebraucht, s. Hieber. Jedoch wird auch jemand, der gut schlägt, ein Schläger genannt.

Schleppen. Die Füchse (i. e. die crassen) haben die Verpflichtung auf sich, die Waffen auf den Paukplatz zu bringen, welches Hinbringen man schleppen nennt. Der Fuchs selbst heißt dann der Schleppfuchs, und hat dafür das Glück, der Paukerei als Zuschauer beiwohnen zu können. Schleppen, collé, i. e. arretiren, in das Carcer führen.

Schleppfuchs, s. Schleppen.

Schmolliren, synonym mit Schmollis trinken, s. Schmollis.

Schmollis (sis mihi mollis). Schmollis trinken heißt so viel, als Brüderschaft trinken, Brüderschaft machen. Die Ceremonie dabei ist folgende: Beide nehmen ihre Gläser in die rechte Hand, bilden dann gleichsam mit einer Durchkreuzung der Arme eine Kette, als Symbol der Dauer ihrer Freundschaft, trinken aus und geben sich den Bruderkuß. Daß das Schmollistrinken sehr an der Tagesordnung auf Universitäten ist, bedarf keiner Frage. Selbst auf den Universitäten, wo der Ducomment (d. h. wo sich alle Studenten ohne weiteres Du nennen) herrscht, findet dies Schmolliren sogar noch Statt, wenn die Gemüther bei dem Commersche etwas animirt sind.

Schnefter, i. e. ein Schneider.

Schniepel wird sowohl der Ladendiener als auch der Leibrock genannt, z. B. ich muß heute im Schniepel gehen.

Schniepeln heißt so viel, wie fein angekleidet sein.

Schnurre, s. Schnurren.

Schnurren heißt eigentlich so viel, als betteln, jedoch versteht man unter Schnurren einen Göttinger Universitäts-Scharwächter. Solche Schnurren gibt es beinahe über hundert in Göttingen, und sie vertreten fast die Stelle des Militärs.

Schnurz. Es bleibt sich schnurz, i. e. gleich.

Schofel, synonym mit schlecht, z. B. ein schofeler Kerl.

Schuldthurm. Dies ist eine Studentenwohnung in Halle, welche aus einer alten Warte gemacht ist, und gewöhnlich flüchteten sich dort diejenigen Studenten hin, welche sehr von ihren Manichäern verfolgt wurden, da es diesen amönen Leuten sehr schwer, ja, was noch mehr sagen will, fast unmöglich war, zu diesen Wohnungen zu gelangen, indem nur ein schmaler Gang, durch eine feste Thür hinlänglich gedeckt, dorthin führte.

Schule schlagen. Schule ist der Collectivname für die einzelnen Benennungen der Hiebe, wie sie bei dem Einschlagen gelehrt werden müssen. Man sagt häufig: der schlägt eine gute Schule, d. h. er weiß die einzelnen Hiebe gut und rein zu schlagen.

Schulfuchs wird jeder Pennal genannt.

Schürzenstipendium wird das Honorar ge-

nannt, welches jemand für seine physischen Caressen und Liebesbezeigungen erhält.

Schuß. Außer der ursprünglichen Bedeutung, die sich schon von selbst ergibt, sagt man noch, einen Schuß haben, im Schuß sein, i. e. etwas zu viel getrunken haben, in Sturm sein. (S. Sturm.)

Schwadronenhiebe sind irregulaire Hiebe, bei denen man in der Regel sich eine Blöße gibt, und aus der Parade fällt. Man sagt für Schwadronenhiebe schlagen, auch naturalisiren. Das ist ein Naturalist, i. e. der schlägt in die Kreuz und in die Quere, ohne sich zu decken.

Schwadronneur, ein aus schwadronniren gebildetes Substantiv, welches einen Menschen andeutet, der viel spricht, schwatzt und raisonnirt.

Schwanz wird jede Lücke, welche man in seinem Hefte durch Versäumniß eines Collegiums bekommen hat, genannt.

Schwänzen, i. e. Collegien versäumen.

Schwänzer. P. s. i.

Schwefeln heißt erstens so viel, als schwitisiren im allgemeinen, vorzugsweise bedeutet es jedoch dann so viel, wie: sehr viel trinken. Die Redensart: das alte Haus schwefelt bestialisch, d. h. ist ein ungeheurer Zecher.

Schwimel wird derjenige genannt, der erstlich: nichts thut, kein Collegium besucht; zweitens: von

einer Kneipe in die andere zieht, und drittens: überhaupt Alles, was Ordnung und Ordentlichkeit heißt, von sich gewiesen hat.

Schwimeln. Ex antecedenti.

Schwitzen, gleichbedeutend mit büffeln, ochsen.

Schwoofen heißt so viel als wüthend tanzen, und leidenschaftlich Tanzkneipen besuchen. Ein Ausdruck neuerer Zeit, denn früher sagte man für Schwoof — Schwanz — und namentlich war es in Halle Sitte, jeden Tanzkniff — Kuhschwanz — zu nennen, wofür man jetzt Kuhschwoof sagt.

Schwoofer, ein leidenschaftlicher Tänzer.

Schwulibus. In schwulibus sein, heißt so viel, als in großer Verlegenheit sich befinden. Man sagt auch für: in schwulibus sein,

Schwulitäten, was dasselbe bedeutet.

Schwung wird jeder Ladendiener genannt.

Secundant ist derjenige, welcher bei einem Skandale die Rechte eines Paukanten wahrnehmen und vertreten muß. Der Secundant steht auf der linken Seite des Paukanten und hat ein Rappier in der Hand, das er ausgestreckt vor den Unterleib des Paukanten hält. Er muß ferner vorher die Mensur nehmen, commandiren, halt rufen, wenn ein Hieb sitzt, und auch die unerlaubten Hiebe, welche man Sauhiebe nennt, auffangen. Hauptsächlich jedoch hat der Secundant sein Augenmerk dahin zu richten,

daß er sogleich, wenn ein Hieb gefallen ist, einspringt, so wie er auch noch ganz besonders darauf zu sehen hat, daß der Gegner nicht in Stichparade fällt.

Secundiren, s. Secundant.

Semester wird ein halbes Jahr auf der Universität genannt, welches mit dem Anfange der Collegien beginnt, aber aufhört, sobald ein Professor, wenn auch nur erst ein Collegium, geschlossen hat. Dies letztere ist oft von großer Wichtigkeit, da ein Brandfuchs nach dem Schlusse irgend eines Collegiums zum Burschen avancirt, und dann als Zeuge, Secundant u. dgl. mehr auftreten kann, überhaupt Stimme erhält und jede Ehrencharge übernehmen kann.

Senior wird derjenige genannt, der die höchste und erste Würde bei einer Verbindung bekleidet. Hierbei ist zu merken, daß die Burschenschafter keine Senioren, sondern nur einen Vorstand haben.

Sequens. Vivat sequens ruft der Präses bei dem Hospiz, wenn er seinen Vers ausgesungen hat, das heißt so viel, als: nun möge der Nachbar auch singen.

Setzen heißt so viel, wie jemanden tractiren, doch setzt dieses Setzen in der Regel keine Einladung voraus, sondern kommt mehr von ungefähr, oder die Nothwendigkeit erheischt es. — Setzt an! — kommt

im Commando bei dem Ausmachen eines Saufskandals vor.

Silentium gebraucht der Bursch immer, wenn er Stillschweigen gebieten will. Bei dem Commersche ruft der Präses nach gewesenem Colloquium: silentium, ad loca, wobei er mit dem Hieber einige Male auf den Tisch klopft. — Silentium altum, tiefes Schweigen, wird nur bei sehr wichtigen Dingen geboten.

Sitzen. Man sagt: der Hieb sitzt, d. h. der Hieb ist unparirt durchgegangen, hat getroffen. Diese Redensart ist bei dem Duelle sehr üblich. — Es sitzt, als Impersonale genommen, heißt so viel, als: ich habe das Quantum, welches ich vor- und nachtrinken mußte, geleert. Hierbei muß man jedoch bemerken, daß, wenn ein Fuchs sagt: es sitzt, — er jedes Mal einen Zeugen haben muß, der attestirt, daß es wirklich gesessen hat.

Skisiren (sich) heißt so viel, als sich wegbegeben, aber ohne den Nebenbegriff von heimlich.

Soff. Ein classischer Burschenausdruck für Getränk, z. B. das ist ein delicater Soff.

Spe-Fuchs heißt ein Pennal, der bald Student zu werden hofft. Ein breslauer Burschenausdruck.

Spansade. Ein edlerer Ausdruck als Pous-

sade. Eine Sponsade kann nur ein anständiges Mädchen sein, nie ein Besen, Kastrollbursch u. s. f.

Sponseur heißt derjenige Bursch, der als Galant-homme und Courmacher bei Damen von Stande auftritt. Eine höchst seltene Erscheinung, wobei der Bursch momentan ein Quasi-Incognito beobachtet.

Sponsiren, die Cour machen.

Stadtmesen, s. Mesen.

Stechen. Mit Rappieren stechen. Auf den nordischen Universitäten wird gar nicht gestochen, sondern man findet es nur auf den südlichen. Die Redensart: der sticht gut, bedeutet so viel, als: er trinkt tüchtig.

Steigen, so viel wie gehen, z. B. ich steige heute nach der Weinkneipe. Auch wird dies Steigen für trinken genommen, z. B. ich steige dir eins vor, i. e. ich trinke dir eins vor.

Stiefelwuchs nennt der Bursch seinen Aufwärter, der ihm Kleider und Stiefel reiniget.

Stoff wird jede Quantität von Getränken genannt, z. B. es ist noch Stoff da, i. e. es ist noch nicht alles ausgetrunken.

Stoßen heißt mit Stechrappieren fechten, z. B. der stößt gut. Die Redensart stoßt an, — wird im Commando bei dem Ausmachen eines Saufskandals gebraucht.

Stroh-Renommist, s. Renommist.

Stromer, ganz gleichbedeutend mit Schwimel. Ein in Leipzig ganz classisches Wort.

Stubenbursch, i. e. der Bursch, welcher mit einem andern zusammen wohnt.

Stubencamisol, identisch mit Stubenbursch.

Student. Für Student sagt der Bursch immer Studio.

Stulp. Auf diesen Sturz muß auf 12 Gänge, auf manchen Universitäten aber auch auf 24 Gänge mit stumpfen Rappieren losgegangen werden. Es ist dies ein quasi erhöhter Rappierjunge, einzig und allein dazu da, um den Füchsen eine Idee vom Duelle beizubringen, jedoch auch, um kleine Zwistigkeiten zwischen Freunden auf diese Weise zu beseitigen.

Stulp (malitiöser). Der malitiöse Stulp besteht aus 24 Gängen, auf manchen Universitäten jedoch aus 48, wobei aber zu bemerken ist, daß bei dem malitiösen Stulp kein Handschuh angezogen und kein Hut aufgesetzt werden darf. Auch wird eine Weste und ein anderes Kleidungsstück, das bei dem Rappierjungen und gewöhnlichen Stulp anzubehalten erlaubt ist, nicht tolerirt. Stürzt jemand einem andern einen Rappierjungen, so hat letzterer das Recht, den ersteren mit dem Worte — Stulp — höher zu touchiren, und dieser kann dann den Sturz wieder auf einen malitiösen Stulp steigern.

Stulp oder Stulpe werden die großen Fechthandschuhe genannt, welche bei dem Rappieren oder bei einem gewöhnlichen Duelle angezogen werden.

Sturm. Im Sturme sein, ist so viel, als betrunken, knill sein.

Stürmer ist ein hoher Hut mit Schwungfedern, fast in der Form eines sogenannten Chapeau-bas. Die Federn führen die Farben der Landsmannschaft. Eines Stürmers bedient sich der Bursch nur bei feierlichen Gelegenheiten. Die Stürmer führen auch nur die Landsmannschafter, da die Burschenschafter sich eines Baretts bedienen, das ebenfalls mit Federn geschmückt ist.

Sturz ist jede commentgemäße touchirende Beleidigung.

Stürzen, i. e. jemanden auf die eben bezeichnete Weise entweder selbst oder durch einen andern beleidigen.

Subsenior ist derjenige, welcher die erste Charge oder Würde nach dem Senior bekleidet.

Suiten sind tolle, lustige Streiche. (Suiten reißen.)

Suitier ist ein Bonvivant, der es sich besonders angelegen sein läßt, sich durch Witze und Aventüren jeder Art vor allen übrigen, besonders aber dadurch, daß er in allen nur erdenklichen Kneipen anzutreffen ist, markirt.

Suitisiren, ein von dem Burschen aus dem eben explicirten Substantiv gebildetes Verbum.

T.

Tanzkneipe, i. e. Schwoof, Kuhschwoof.

Tanzkneipier, der Wirth einer Tanztabagie.

Tanzkniff, i. e. ein anständiger Schwoof.

Theekessel heißt ursprünglich jedes bornirte Subject, doch sagt der Bursch oft scherzweise zu einem andern: Theekessel —, da das Wort nicht zu den eigentlichen Touschwörtern gehört.

Tief. S. Silentium und Pereat.

Tobig, synonym mit Taback. Ein classisches Wort.

Tobigbeutel, Tabacksbeutel.

Tousch. Unter Tousch versteht der Bursch jede Beleidigung, welche einen Skandal zur Folge hat. Auch wird die Musik, die ein Vivatrufen begleitet, ein Tousch genannt. Tousch ist auf allen Universitäten durchgängig classisch.

Touschiren erklärt sich durch das Wort Tousch.

Treten. Wenn jemand, mit dem ich im Skandale stehe, oder, wie der Bursch sich ausdrückt, mit dem ich hänge, lange zögert, ehe er mir Ort und Stunde bestimmen läßt, so kann ich ihn dazu auf-

fordern lassen, welches Auffordernlassen man treten nennt, doch geschieht dies häufig mit Malice. Auch sagt man von den Philistern: sie treten, i. e. sie wollen bezahlt sein.

Treter, i. e. Manichäer.

Tritt. Ich habe einen Tritt von dem erhalten, heißt so viel, als er hat mich manichäert. Eben so sagt man: im Tritt sein, i. e. einen kleinen Rausch haben.

Trommeln (austrommeln). Dies geschieht nur im Collegium, wenn ein Professor Mißfallen durch irgend etwas erregt hat, wo dann mit den Füßen gescharrt, und mit den Fäusten auf den Tisch geschlagen wird. Mitunter auch wird, um die Musik vollständig zu machen, dabei gepfiffen.

U.

Ulk. Dieses Wort ist eigentlich gleichbedeutend mit dem im gemeinen Leben oft gebräuchlichen Worte Trödel. In der Kneipe war viel Ulk, i. e. Spaß und Tumult.

Uniform. Diese ist bei den Landsmannschaftern höchst elegant. Sie besteht in einem weißen Leibrocke, ganz auf dieselbe Art gefertiget, wie bei einem Infanterieofficiere; Aufschläge und Kragen rich-

ten sich nach den Farben der Landsmannschaft, sind daher entweder grün, blau, orange u. s. f.; Achselbänder hat der Bursch nicht, jedoch dafür goldene Epauletts, worauf der preußische Adler gestickt ist, und im übrigen eben so gemacht sind, und ganz dieselbe Form haben, wie die Epauletts eines preußischen Generals. Erscheint der Bursch als Entrepreneur oder sonst als Chargé d'affaires der Burschen bei Männern von Stande, oder besucht er einen anständigen Ball, so zieht er hierzu weiße seidene Escarpins an. Dies sieht natürlicher Weise höchst fein und zart aus. Hingegen bei jeder Burschenfeierlichkeit erscheint er in weißen ledernen Hosen, in Kanonen und Stürmer.

Unparteiischer Zeuge. Dieser muß jedem Duelle beiwohnen und hat alle vorkommende Streitigkeiten zu schlichten. Sein Wort gilt ohne weiteres, denn er steht als eine persona sancta da, und kann und darf nicht touschirt werden. Auf manchen Universitäten ist es Sitte, den unparteiischen Zeugen vorher auf das Ehrenwort zu verpflichten, auf den meisten ist er jedoch schon ipso jure verpflichtet. Es darf hierbei wohl nicht erst bemerkt werden, daß ein Fuchs nicht unparteiischer Zeuge sein darf, da es nicht allein zu den ehrenvollsten Auszeichnungen gehört, als Unparteiischer erwählt zu sein, sondern auch noch

eine große Paukpraxis und Kaltblütigkeit dazu erforderlich ist.

Unsinn. Das ist Unsinn. Mit diesem Worte springt der Bursch sehr kurz um, indem er Alles, was ihm nicht gefällt, für Unsinn erkläret.

Unsinnig. Das ist ein unsinniges Haus, heißt so viel, als ein origineller, toller Kerl.

Unvernünftig. Dieses Adjectiv wird in der Regel nur in Zusammenstellung mit Substantiven gebraucht, z. B. der Kerl hat eine unvernünftige Sau, d. i. er hat viel Glück.

Universitäts = Pudel ist ein Mensch, der wie ein Pudel die Burschen apportiren muß.

V.

Verbindung. Erklärt sich eigentlich schon durch sich selbst, jedoch haben die Verbindungen der Studenten auf Universitäten mehrere Formen, welche man sonst bei Verbindungen anderer Art nicht antrifft. Eine Studentenverbindung gleicht mehr einem Orden, und wie mehrere Orden zusammen selten harmoniren, so ist es auch der Fall mit Studentenverbindungen, wenn auf einer Universität es mehrere gibt. Hauptsächlich feinden sich die Landsmannschafter und Burschenschafter an, und dies ist keine un=

gewöhnliche Erscheinung, wenn man einen gegenseitigen Verruf zwischen diesen beiden Verbindungen antrifft. Die Burschenschaft unterscheidet sich hinsichtlich ihres Zweckes und ihrer Tendenz wesentlich von allen Landsmannschaften. Selbst die äußeren Formen beider Verbindungen sind himmelweit von einander unterschieden.

Verdonnern. Eine Ceremonie bei dem Biercommersche. Es wird jemand zu sechs Gläsern verdonnert, heißt: ihm ist als Strafe auferlegt, sechs Gläser zu trinken. Hierbei ist noch folgende Observanz zu bemerken, daß der Name des Verdonnerten mit Kreide an eine Tafel geschrieben werden muß, was so viel andeutet, als: der, welcher diesen Namen führt, ist so lange nicht bierhonorig, bis er die ihm zudictirten Gläser geleert hat.

Verkeilen, i. e. verkaufen. (Classisch.)

Verkloppen, synonym mit verkeilen.

Verkneipen. Der verkneipt sein Geld, i. e. er verthut es in den Kneipen.

Verkröschen, i. e. verkeilen, jedoch ungewöhnlicher als alle übrigen Wörter, welche dasselbe andeuten.

Verkümmeln, idem.

Verludern. Geld und Zeit auf eine schlechte Weise verbringen.

Vermöbeln, synonym mit verkloppen und ver-

keilen. Man sagt in der Regel: der vermöbelt alles, i. e. er verkauft alles, wofür er nur irgend etwas lösen kann. Das Vermöbeln setzt schon einen großen Grad von Liederlichkeit voraus.

Verpönen heißt quasi in Verschiß thun oder sein, z. B. die Kneipe ist verpönt, i. e. man geht nicht gern dorthin. So wird dies Verpönen noch von vielen andern Dingen gesagt.

Verpumpen, i. e. verborgen. Vom Verpumpen ist der Bursch kein Freund; schon der Kürze wegen liebt er mehr das Pumpen.

Verquetschen, i. e. verkloppen.

Verrückt. Der Bursch sagt oft: wie verrückt! was so viel andeuten soll, als: wie toll, comme il faut, z. B. hast du gestern viel getanzt? — wie verrückt! — Dieser Ausdruck ist in der neueren Zeit sehr gebräuchlich geworden.

Verschiß, i. e. Verruf. Ist bei dem Burschen eben dasselbe, was die Infamerklärung im bürgerlichen Leben ist. Der Verschiß kann temporär, aber auch perpetuell sein. Im ersten Falle ist es dem Burschen erlaubt, sich binnen einer bestimmten Zeit aus dem Verschisse herauszupauken; im zweiten findet jedoch dies niemals Statt. Die Verschißerklärung in perpetuum tritt ein bei dem Bruche des Ehrenwortes und allen anderen infamirenden Hand-

lungen. Philister kommen auch in Verschiß, doch in der Regel nur in den temporären.

Verschnallen, i. e. verkaufen, jedoch möchte man es ein sehr moderirtes Verkaufen nennen.

Verschwimeln, wird von Zeit und Geld gesagt, jedoch drückt es nicht einen so starken Grad aus, als das Wort verludern.

Verschwitisiren, i. e. sein Geld auf eine anständige und lustige Weise durchbringen.

Verkitzeln, d. i. sein Geld im Spiele verlieren.

Verschwitzen, i. e. verlernen.

Verschwoofen, Geld vertanzen.

Verwichsen heißt so viel, als sein Cerevis sich selbst geben, etwas zu thun oder zu unterlassen, z. B. ich habe es verwichst, in die Kneipe zu gehen, i. e. ich habe mir das Cerevis gegeben, die Kneipe nicht wieder zu besuchen. Man kann etwas verwichsen für immer oder nur auf einige Zeit.

Vor! ist üblich bei dem Commersche. Eins vor! soll so viel heißen, als: ich trinke dir ein Glas vor. Wieder ein Beweis, wie sehr der Bursch die lakonische Kürze liebt.

Vorfahren. Der läßt viel vorfahren, d. h. er tractirt gut, läßt viel Speise und Trank auftragen.

Verkotzen. Sind zwei flotte, brave Häuser ein wenig betrunken und treten bei dem einen Uebel-

keiten ein, so sagt wohl dieser zu dem andern: ich kotze dir vor (ich übergebe mich, thue es mir nach).

Vorreiter. Wenn die Burschen Schlitten fahren, so ist es Comment, daß sie einen Vorreiter haben. Dieser ist in der Regel ein Bruder Studio, welcher die große Hetzpeitsche mit Effect, i. e. daß sie sehr knallt, zu führen versteht.

Vorrenommiren, ein sehr ungewöhnliches Wort. Ich renommire dir eins vor, d. h. ich trinke dir ein Glas vor.

Vorsaufen, i. e. vortrinken.

Vorsteher. Vorsteher haben nur die Burschenschafter, und sind sie da eben dasselbe, was bei den Landsmannschaften die Senioren sind.

Vorsteigen. Ich steige dir eins vor, heißt so viel, als: ich trinke dir eins vor. Dieser Ausdruck ist durchaus classisch.

Vortrinken. Wenn ich zu jemandem bei dem Commersche sage: ich trinke dir ein Glas vor, so ist dieser, wenn er sich nicht erklärt hat (s. Erklären) verpflichtet, mir das Glas binnen fünf Minuten nachzutrinken, bei Strafe, verdonnert zu werden.

Vorwichsen, i. e. gut auftischen, vorfahren lassen.

Vorziehen, i. e. vorsteigen.

W.

Waffe. Waffen nennt der Bursch sowohl seinen Schläger, als auch die vollen Gläser, mit welchen ein Saufskandal ausgemacht werden soll.

Wallach. Die Redensart: „non possum ist ein Wallach," ist bei dem Burschen sehr beliebt und bedeutet so viel, als: ich bin nicht im Stande, ich vermag es nicht, ich will gern, und kann nicht.

Wallensteiner wird der kleine Bart am Kinne genannt. So wie überhaupt der Bart die größte Zierde eines flotten Burschen zu sein pflegt, so läßt er es sich denn auch besonders angelegen sein, einen kleinen Bart (quasi Ziegenbart) am Kinn zu erhalten, um seiner Person so recht das Ansehen eines Helden zu geben.

Wallfisch ist ein Biersturz, und muß der Paukant mit 16 Gläsern auf die Mensur treten. Dieser Sturz sowohl, wie der Sturz: **Himmelreich** — kommen jedoch nur selten vor.

Wechsel, i. e. das Geld, welches der Bursch monatlich, viertel-, halb-, oder nur jährlich bezieht.

Weinkneipe, ein Weinhaus, wo gemischte Gesellschaft angetroffen wird.

Weinkneipier, der Wirth eines Weinhauses.

Weinkniff, i. e. ein Weinhaus, wo anstän-

dige Gesellschaft verweilt. S. hier das Wort Kniff.

Wichs. Im Wichs sein, heißt so viel, als: den Burschenstaat anhaben.

Wichsen jedoch so viel, als: jemanden schlagen, holzen.

Wilder, fast synonym mit Finke, Nurbe, Nusche, und deutet einen Burschen an, der in keiner Verbindung ist, und auch bei keiner renoncirt.

Witz. Unter Witz versteht der Bursch sehr viel und mancherlei. Erstlich gebraucht er es in seiner eigentlichen Bedeutung und nennt jedes Amüsement einen Witz; dann aber pflegt er es auch mit andern Substantiven zusammenzustellen, z. B. mit Bier, daher Bierwitz, i. e. ein kleiner Biercommersch.

Wolle. Der sitzt in der Wolle, i. e. dem geht es wohl, dem fehlt es an nichts.

Wurst. Das ist Wurst, heißt so viel, als: das bleibt sich gleich, ist egal. Ein durchaus classisches Wort.

Wurstig. Das ist eine wurstige Sache, d. h. das ist eine Kleinigkeit. In der Regel sagt der Bursch jedoch nur: das ist mir wurstig.

Wüthrich wird derjenige Bursch genannt, der nicht allein ein großer Raufer oder Raufbold ist sondern auch in allen übrigen Burschicositäten auf eine tolle Weise extravagirt.

Z.

Ziegenhainer ist ein Stock, der früher dem Burschen fast allein nur zugehörte. Er zeichnet sich durch seine Schwere vor allen übrigen Holzarten aus, und wird am häufigsten und eigentlich nur bei Jena in einem Dorfe gleiches Namens angetroffen. Der Ziegenhainer war früher eine große Zierde des Studenten, und er vergaß wohl eher seinen Geldbeutel, als seinen Ziegenhainer.

Ziegenholz, ganz synonym mit Ziegenhainer. Ziegenholz sagt der Bursch häufiger, als Ziegenhainer, indem ihm hier, wie immer, der kürzere Ausdruck besser, als der längere gefällt, uneingedenk, daß das Wort Holz etwas für ihn Charakteristisches enthält.

Zeuge, parteiischer und unparteiischer. s. **Parteiischer und Unparteiischer.**

Zobel wird jedes Mädchen aus der untern Volksclasse genannt. Sehr gewöhnlich ist es, daß der Bursch seinem Hausmädchen diesen Ehrennamen beilegt.

Zobbel ist ein unordentliches, nicht hübsches Frauenzimmer, ebenfalls aus der niedern Volksclasse.

Zopten. In diesem Städtchen, drei Meilen von Breslau, haben die dortigen Studenten alljährlich gleich nach Pfingsten einen feierlichen Commersch. Es wird in den pompeusesten Processionen, indem alles in den originellsten Charaktermasken erscheint, dorthin gezogen.

Appendix.

A.

Ankeilen. Wenn ein Bursch überredet wird, in eine Verbindung einzutreten, oder zu einer andern Verbindung überzugehen, so nennt man dies Ueberreden: anteilen.

A—sch. Im A———sche sein, i. e. angeführt sein.

A———schpauker, so viel als Hauslehrer, Pädagog.

Ausschuß. Dieser Ausdruck kommt nur bei der Burschenschaft vor. Unter Ausschuß verstanden sie die 21 Glieder ihres Bundes, von denen jeder einer Abtheilung vorstand. Sie mußten häufig den sogenannten Vorstand, i. e. Häupter, ersetzen.

Avantage. Er setzt sich in Avantage, heißt so viel, als er hat die Beleidigung erhöht, höher gestürzt.

B

Band. Jede Verbindung auf der Universität hat als Quasi-Ordenszeichen ein dreifarbiges Band.

Barett. Die Burschenschafter führen statt des Stürmers ein Barett als Burschenwichs, jedoch auch mit farbigen Federn geziert.

Betruvt. Das ist ein betruvtes (trauriges, obscönes) Haus.

Bich, so viel als Bier.

Bichen, i. e. stark trinken.

Bim. Der Besen hat einen schönen Bim, i. e. Busen, synonym mit Vortrag, Vorgebirge u. s. f.

Bodden wurden früher in Halle ungeschickt gearbeitete Kanonen genannt.

Boden. Wieder ein Beweis, wie sehr der Bursch es liebt, sich kurz auszudrücken, indem er oft Boden für Fechtboden sagt.

C.

Citiren, i. e. vor Gericht oder ad magnificum bestellen.

Concil wird in Leipzig das akademische Gericht genannt.

Constitution. Hierunter versteht man erstens die Gesetze und Einrichtungen der Verbindungen, zweitens die Schrift, in welcher sämmtliche Mitglieder aufgeführt sind. Man wird häufig die Redensart vernehmen, wir haben den und den Da-

tum uns constituirt, i. e. als Verbindung aufgethan.

E.

Einspringen. Der springt sehr ein, heißt so viel, als: er dringt bei dem Skandale sehr ein. Dann sind die Secundanten auch verpflichtet, bei einer Paukerei, sobald ein Hieb gesessen hat, einzuspringen, und die Klingen der Paukanten zu ligiren oder zu binden.

F.

Finte. Der schlägt viele Finten, i. e. er zieht viele Hiebe an, ohne sie eigentlich zu schlagen. Dies geschieht hauptsächlich, um den Gegner irre zu führen, ist daher sehr praktisch, setzt jedoch einen geübten Schläger voraus.

H.

Hetzer. Einem den Hetzer geben, d. h. mit einer großen Peitsche durchhauen. Dies geschieht jedoch nur in dem Falle, wenn emand beleidiget hat,

und sich weder schlagen, noch zum Depreciren verstehen will.

Hängen. Mit jemandem hängen, heißt so viel, als mit einem im Skandale stehen.

Hund. Das ist unterm Hunde, i. e. sub cadavece. Hauptsächlich zu bemerken ist die Redensart: auf den Hund kommen, d. h. 1) zu Grunde gehen; 2) auf das Carcer kommen. Das letzte schreibt sich noch aus einer alten Anekdote her. Der berühmte Wallenstein nämlich sollte in Altdorf auf das Carcer geschleppt werden. Da dasselbe erst eingerichtet war, so hatte man die Bestimmung, daß es von dem, welcher es zuerst frequentiren müßte, den Namen führen sollte, gemacht. Wallenstein wußte diesem Beschlusse jedoch dadurch auszuweichen, daß er das Carcer von seinem Hunde zuerst besuchen ließ.

J.

Jungfer. Der ist noch Jungfer, i. e. er ist noch nicht los gewesen, hat noch keinen Skandal ausgemacht.

K.

Ketzerhistorie für Kirchengeschichte.

Knittelcomment. Dieser gewiß den Stand der Studenten auf das Empörendste entehrende Comment kann nur auf solchen Universitäten Statt finden, wo kein Comment, i. e. mit anderen Worten, keine Verbindungen und namentlich keine Landsmannschaften existiren. Die vielfachen Untersuchungen, welche schon über die landsmannschaftlichen Verbindungen angestellt sind, gaben jedes Mal nur das Resultat, daß sie einzig und allein sowohl auf die Aufrechthaltung der Ehre unter sich, als auch auf das Ansehen der Bürgerwelt, zu wirken strebten. Seit wie lange schon landsmannschaftliche Verbindungen auf Universitäten bestanden haben, und daß sie stets Gutes wirkten, darüber geben die ältesten Urkunden die sprechendsten Beweise. Ewig ist es zu bedauern, daß phantastische und sinnverwirrte Köpfe, deren Kurzsichtigkeit sie ein tolles System, verbunden mit einem wahnsinnigen Zwecke, erbauen ließ, diesen Landsmannschaften ein nothwendiges, durch die Politik erzeugtes, Grab gruben.

Knöpfe haben, i. e. Geld haben.

L.

Lanze. Wir brechen eine Lanze, d. h. wir machen einen Gelehrten aus. Lanze ist ein hölzer-

ner Pocal, aus welchem jedoch nur einzig und allein Bier getrunken wird. Sie schreiben ihren Ursprung aus Jena her.

M.

Maulesel ist quasi ein Bastard zu nennen, der weder Schüler noch Student ist, und letzteres erst im Begriffe zu werden ist.

Molum, i. e. knill.

N.

Nachstürzen. Das Nachstürzen ist verpönt, und jeder Nachsturz muß revocirt werden.

O.

Obscur lebt derjenige Bursch, welcher von allen Burschensuiten zurückgezogen versirt.

P.

Pannier. Was bei den Burschenschaftern das Wapen ist, ist bei den Landsmannschaftern das

Pannier, welches erstens die landsmannschaftlichen Farben führt, dann aber auch den Tag und das Jahr der Constitution und mehrere andere geheimnißvolle Zeichen. Endlich ist auch im Panniere ein Wahlspruch enthalten.

Prellen, i. e. anführen.

Profan wird derjenige Bursch genannt, welcher sich in keiner Verbindung befindet.

Promontoria, synonym mit Bim, Busen.

R.

Rand, so viel als das Maul halten, z. B. halt den Rand, Philister! —

Riechen. Ich kann den Kerl nicht riechen, i. e. nicht leiden, ausstehen.

S.

Sauhieb wird derjenige Hieb genannt, der gegen die Fechtkunst und gegen den Comment ist.

Schicken. Der flotte Kerl ist heute geschickt, i. e. er ist consilirt.

Schneiden, i. e. sich täuschen, irren.

Seelenkleister. Mit diesem edlen Namen wurde im Convict zu Leipzig ein Grützbrei belegt.

T.

Teutonia. Diese tüchtige Verbindung artete aus, indem sich aus ihr die verrufene Burschenschaft bildete.

Trist, synonym mit traurig, z. B. das ist ein tristes Haus, d. h. ein trauriger Kerl.

V.

Verplempern, sich, i. e. sich platonisch verlieben.

Verschießen, sich, synonym mit verplempern.

Vorfechter ist der Gehülfe des Fechtmeisters auf dem Fechtboden, welcher auch von diesem besoldet wird.

Vortrag. Das Mädchen hat einen guten Vortrag, i. e. einen schönen Busen.

W.

Wapen. S. Pannier.

Z.

Ziehen, i. e. gelten, treffen. Dieser Gang zieht nicht, d. h. er gilt nicht.

Zugvogel wird eine galante Dame genannt, welche eine Abendpromenade gemacht hat, um einen nach Liebe schmachtenden Jüngling anzutreffen.

I.

Ein etwas stark bethunägelter Bruder Studio wollte, wie dies in der Regel bei ihm zu geschehen pflegte, um Mitternacht nach seiner Behausung ziehen, als ihm ein Mann auffiel, der regungslos und mit stieren Augen in die Wolken sah. Mit einem: „was macht ihr da, altes Haus?" redete der Bruder Studio alsbald den Sonderling an. Dieser, sich umwendend, antwortete gelassen: „ich denke." — „Ei was," rief der Studio entrüstet, „er hat nichts zu denken, ich habe schon vier Jahre studirt, und noch nichts gedacht."

II.

Zwei Studenten, welche aus langer Weile, vielleicht auch, weil ihnen ihre Börsen keine andere Excursion und Kneiperei momentan gestatteten, die Lindenpromenade in Berlin mit ihrer Gegenwart beglückten, trafen auf einen Dritten, welcher sie stark fixirte. Es war wohl nichts natürlicher, als daß sie durch dies starke Fixiren sich beleidigt fühlten, und

eine Forderung, welche sie sofort applicirten, war die nothwendige Folge davon. Der Dritte, nicht im mindesten über diese betroffen, sagte ihnen sogleich: er acceptire die Forderung, und ersuche sie, da es in Berlin doch gefährlich sei, sich zu schlagen, morgen Vormittag um 10 Uhr sich in Charlottenburg in der ... Straße, Nr. .., eine Treppe hoch, gefälligst mit Secundanten einzufinden. Mit einem: „das kann uns nur eine Wohlthat scheinen," wollten sich die beiden Bruder Studio entfernen, als sich der quaest. Dritte noch einmal umdrehte, und ihnen auf einem Zettelchen, ganz deutlich geschrieben, die Straße und Hausnummer überreichte, mit den Worten: um jedem unangenehmen Mißverständnisse vorzubeugen. Am andern Morgen fuhren meine braven Bruder Studio, von ihren Secundanten begleitet, ganz wohlgemuth nach Charlottenburg, hielten in der aufgeschriebenen Straße bei dem bezeichneten Hause an, stürmten im wollüstigen Vorgefühle des baldigen Kampfes in's Haus hinein, die Treppe hinauf, und fanden — das Polizeibüreau. Betroffen sahen sie sich einander an, und wähnten einen Irrthum, allein nur zu deutlich enthielt das Papierchen Straße und Nummer.

Bald aber fand sich die Aufklärung: der bewußte Dritte hatte sie angeführt. Fast tobend über die Feigheit des Kerls, mußten sie doch zuletzt lachen,

auf ein Polizeibüreau zu einem Duelle bestimmt zu werden.

III.

Ein altes fidoles, aber stets quod attinet ad — sehr übel bestelltes, Haus von Studio war wegen ein Paar neuer Stiefeln in der peinlichsten Verlegenheit, zumal da die herangerückten Ferien ihn bald in patriam riefen. Creditiren, pumpen, wo? das war die große Frage, da sämmtliche Philister der kleinen Universitätsstadt mit seiner Insolvenz hinlänglich vertraut waren und er auch schon, um von der Legion seiner Manichäer nicht überschwemmt zu werden, in den Schuldthurm, (eine jedem alten Hallenser bekannte, aus einer verfallenen Warte angelegte, Studentenwohnung, zu welcher man nur auf einem Wege, und zwar auf einem Fußsteige durch drei an verschiedenen Orten angebrachte Thüren gelangen konnte) als sein ultimum refugium eingerückt war.

Jedoch, was gelingt einem Genie nicht? — Augenblicklich schickt er zu einem Schuhmacher, dem er den Auftrag gibt, ihm bis zu übermorgen ein Paar Stiefeln anzufertigen, mit stolzer Miene die Bemerkung hinzufügend, er wolle beim Empfange derselben augenblicklich Zahlung leisten. Dieser Nach-

satz that die gehoffte Wirkung, denn der Meister versprach, pünktlich die Stiefeln zu überbringen. Sogleich ließ jetzt mein braver Studio noch einen Schuhmacher kommen, der, durch das nämliche Versprechen ermuthigt, ebenfalls versprach, übermorgen die Stiefeln zu bringen. Zufrieden mit seiner naiven Idee, eilte jetzt der brave Bursch zu einem Commilitonen und ersuchte ihn dringend, daß er ihm übermorgen die Ehre seines Besuches gönnen möge. Alles geschah. Der Befreundete fand sich am besprochenen Tage frühzeitig ein, gleich voraussetzend, ihn werde bestimmt irgend ein Witz erwarten. „Lieber Bruder," trat ihm dieser gleich entgegen, „ich weiß, du bist immer mit Geldern versehen, ich würde dich daher bitten, hier meinen Tisch auf ein Paar Stunden mit vier Thalern zu beglücken, sie bleiben unangerührt, und du kannst sie nach dieser Zeit wieder an dich nehmen." Sofort zählte der Freund die vier Thaler in kleinen Courantstück n auf, neugierig, was aus dieser Komödie werden sollte. Nicht lange sollte er warten. Es klopfte, und herein trat der Eine der Schuster.

„Charmant, charmant, lieber Freund, daß Sie kommen, sehen Sie, Ihr Geld liegt schon aufgezählt." — Das Gesicht des amönen Meisters verklärte sich förmlich beim Anblicke des aufgezählten blitzenden Geldes, denn bis zu diesem

Augenblicke hatte er gewiß an der Solvenz seines ihm schon seit einem Triennio als penibler Zahler bekannten Kunden leise Zweifel gehegt. Mein Bruder Studio nahm jetzt sogleich den einen Stiefel, zog ihn an und lobte ihn; kaum war jedoch auch der andere bis zur Hälfte angezogen, als der brave Bursch ein Gesicht schnitt, als wenn er so eben die Bastonnade erhielt. „Mort de ma vie, wie enge, Sie haben höchst wahrscheinlich vergessen, Herr Kegel, daß mein linker Fuß etwas größer ist, als der rechte. Ich habe noch dazu ein kleines Ueberbein, schlagen Sie daher geschwind diesen Stiefel auf den Block, und dehnen ihn so weit wie möglich aus." Der brave Schuster nahm eiligst seinen Stiefel und versprach, denselben in einigen Stunden wieder zu bringen. „Halb ist's gethan, Bruderherz," rief jetzt der Bruder Studio erfreuet, „jetzt laß nur erst den Collegen von diesem Meister anrücken." Diesen schien sein guter Genius wenig gewarnt zu haben, denn er erschien ebenfalls in wenigen Augenblicken. Hier saß nun der Stiefel am linken Fuße ganz vortrefflich; indessen des braven Bruders Studio Füße wechselten mit ihrer Größe, wie ein Chamäleon in der Farbe seiner Haare. Der rechte Fuß war in den wenigen Minuten merklich größer geworden, als der linke, und der sanften Schuhmacherseele wurde nun mit Dampf explicirt, wie es außerordentlich zu bewundern sei, daß er als ein so

alter Meister nicht wisse, wie in der Regel der rechte Fuß bei dem Menschen größer sei, als der linke. „Nehmen Sie, mein Freund, geschwind diesen Stiefel und schlagen ihn auf den Block, Sie sehen, was hier auf dem Tische Ihrer harret.“ Schmunzelnd zog der Schuhmacher mit seinem Stiefel ab, vielleicht schon unterwegs berechnend, was mit diesem neu verdienten Gelde anzuschaffen sei. „Bruder,“ sprach jetzt mein Studio erfreuet, jetzt hole den andern Stiefel aus seinem Arreste hinter dem Ofen hervor, und stecke Dein Geld wieder ein, es hat Dir heute die Lehre von der Anschauung praktisch dargethan. Du siehst, ich habe die Knifftheologie comme il faut studirt. Jetzt aber komm, und begleite mich. Ich muß heute noch einige Meilen mit meinen neuen Stiefeln wandern, um bald in patriam einrücken zu können.“ Die Stiefelchen saßen wirklich ganz superbe, und der Henker sollt's ihnen ansehen, daß beide zu verschiedenen Paaren gehörten und von verschiedenen Meistern gemacht worden waren.

Wie der Hauswirth nachher erzählt hat, haben sich beide Schuhmacher ein Paar Stunden später, jeder mit einem neuen Stiefel in der Hand, vor der Thüre des Bruders Studio getroffen. — Man kann sich das Resultat ihres gegenseitigen Anstaunens denken.

IV.

Vier Hallenser Bruder Studio's, bei denen in der Regel der Beutel leer, doch der Kopf sehr voll von tollen Einfällen und Fahrten war, proponirten unter sich eine Reise nach Leipzig, um sich dort auf Kosten eines unbekannten Dritten einige Tage zu amüsiren und zu divertiren. Gesagt, gethan. Ein Pferdephilister, dem der Termin, wo die Wechsel unserer besagten Herren Studio's einliefen, sehr wohl bekannt war, ließ auf erfolgten Befehl seine eleganteste Equipage unter den größten Complimenten aus dem Schuppen ziehen und meinte mit einem listigen vielsagenden Seitenblicke, daß heut' wohl sein Studenten-Friedrich den Kutscher machen müsse. — Diesem quästionirten Friedrich waren nämlich schon länger als ein Jahrzehend alle Risse und Kniffe durch manchen braven Studio eingebläut worden, und seine ohnehin leichte Fassungskraft, verbunden mit einer angebornen Schlaxheit, welche er als plattirter Christ aus dem Judenthume mitgenommen hatte, ließ ihn schnell den höchsten Grad von Virtuosität in der edlen Kniffstheologie erreichen. Auf diese Weise waren also unsere braven Bruder Studio mit einem ihnen in einer Hinsicht wenigstens gleichkommenden Subjecte versehen, was konnte ihnen daher jetzt noch fehlen. Fünf solche Genie's

würden ja schon, wenn sie ihre Rollen gut einstudirt hatten, sich aus einer so kleinen momentanen Verlegenheit zu reißen wissen, welche ja auch nur einzig und allein darin bestand, mit guter Manier, c'est-à-dire, ohne zu bezahlen, Halle wieder zu erreichen. Unsere vier Burschen waren indessen viel zu genial, als daß eine solche Kleinigkeit, welche ja erst in ein Paar Tagen eintreten konnte, sie schon jetzt hätte incommodiren sollen.

Mit dem Wahlspruche, wenn die Noth am größten, ist Gott am nächsten, oder, wie sie auch wohl zu sagen pflegten: durch Sorgen wird's nicht besser, darum kümmere ich mich nichts darum, erreichten sie unter vielen Witzen das Hallesche Thor in Leipzig.

Der Thorinspector, vermuthlich schon aus der Ferne witternd, weß Geistes Kinder in der eleganten Equipage sich befänden, trat sogleich mit der Anfrage an den Kutschenschlag: „vermuthlich Herren aus Halle, die im goldenen Horn" — „Nein, nein, wir logiren im Hotel de S...," unterbrach einer der vier besagten flotten Burschen (ein lebhafter und mobiler Themisritter) den höflichen Thorinspector. Dieser, ein Compliment machend, zog sich, seine Verwunderung durch Pantomimen anzeigend, nach seiner Klause zurück. — Jetzt ging's mit Dampf zum Hotel. Ausgestiegen, und mit einem außerordentlich

höflichen, jedoch quasi vornehmen Air von dem complaisanten Wirthe nebst mehreren frisirten Marqueuren auf das Feinste empfangen, nahmen unsere braven Studio's sogleich zwei der theuersten Logirzimmer ein. Kaum war eine flüchtige Toilette gemacht, die fast nur darin bestand, sich die Kleidung etwas abbürsten zu lassen, so wurden, nachdem auch der schlaue Friedrich sich von dem Heraufschaffen der äußerst schweren Reisekoffer, welche sein Genie schon in Halle wohlbedächtig hatte aufpacken lassen, erholt hatte, einige Delicatessen, namentlich gute und alte Weine (alte Burschen, alter Wein, bilden stets den besten Reim), so zu sagen, mit Dampf bestellt.

So wurde nun eine geraume Zeit getafelt und gezecht, um, wie sich unsere alten Häuser ausdrückten, sublime Ideen zu bekommen, und Geniestreiche ausführen zu können. Natürlich wurde aber dann, um gewissermaßen die Etiquette eines großen Hôtels zu beobachten, mit einem gehörigen négligent und vornehmen avec nach dem Assembléezimmer gestiegen, die dort Anwesenden mit einer leichten Verbeugung begrüßt, und um sich, so zu sagen, ein Weniges zu zerstreuen oder zu beschäftigen, die dort hängenden Kupferstiche en passant gemustert. Unser schon früher erwähnter Themiscavalier hielt es jedoch der Mühe nicht für unwerth, die Gäste etwas zu observiren, und fand alsbald einen Mann, der, mit einem sehr großen und brillanten

Siegelringe spielend, auf welchem, wie man sogar aus der Ferne sehen konnte, ein Grafenwapen prangte, in tiefe Betrachtung desselben verloren zu sein schien.

„Eh bien, der zählt gewiß seine Ahnen, und ist in Gedanken auf den Turnieren, welche seine Vorfahren veranstalteten, ja, ja, ich bin in Sachsen, wo der Adel noch immer nicht das Mittelalter vergessen kann. Mit diesem Manne möchte ich mich joci causa unterhalten, aber verdammt, daß mein Siegelring hebräisch studirt, er könnte mir gerade jetzt prächtige Dienste leisten."

So philosophirte er, und war noch unschlüssig, auf welche Art er wohl am füglichsten und geziemendsten mit diesem Subjecte ein Gespräch entriren könnte, als ihm sein guter Genius hülfreich entgegen kam, ihm in's Gedächtniß zurückrufend, daß ihn ja erst vor kurzem ein reicher sächsischer Baron zu sich eingeladen hatte, der, wie er sich entsann, auch häufig sein Domicil in Leipzig zu haben pflegte. Nachdem er noch einen flüchtigen Blick in den Spiegel geworfen, und die Vatermörder etwas hervorgezupft hatte, räusperte sich unser Ritter, und mit einer Stimme, welche den schnarrenden Sopran der berliner Gardeofficiere meisterhaft darstellte, wandte er sich zu dem noch immer mit Betrachtung seines Wapens beschäftigten Gentilhomme mit den Worten:

„Sie verzeihen gütigst, mein Herr, wenn ich so

frei bin, Sie mit einigen Worten zu belästigen, jedoch schmeichle ich mir, aus ihrem Exterieur zu ersehen, daß ich ohne allen Zweifel die hohe Ehre habe, mit einem Cavalier zu sprechen, wodurch sich mir vielleicht eine Aufklärung in einer mir sehr wichtigen Angelegenheit ergeben dürfte."

Mit einem — „ich bitte sehr," — erhob sich unser Gentilhomme von seinem Sitze, mit freundlicher Miene noch hinzusetzend: „Mit wem habe ich die Ehre zu sprechen?"

„Ich bin der Baron von W...." —

„Aha, Ihre werthe Familie ist mir bekannt; Sie führen, wenn ich nicht sehr irre, einen brennenden Ast im Wapen?"

„Ganz richtig. — Ich bin übrigens enchantirt, daß meine Familie das hohe Glück hat, Ihnen bekannt zu sein."

Jetzt war das Gespräch im vollen Flor. Unser Studio gab dem Herrn Grafen von H..., als welchen er sich selbst präsentirt hatte, wie sich von selbst versteht, fortwährende Gelegenheit und steten Stoff, über sein Lieblingsthema, die Heraldik, zu sprechen. Dem Grafen war die Freude auf dem Gesichte zu lesen, denn unser Studio verstand es ganz vortrefflich, einen Gecken zum vollendeten Narren zu machen.

Die anderen braven Burschen hatten sich wäh-

rend dieser Zeit dem amönen Wirthe etwas genähert, um wenigstens so ungefähr zu sondiren, mit was für einer Pflanze sie es beim Ausmarsche zu thun haben würden. Hier sahen sie aber gleich, daß, obwohl er zu den höflichsten und galantesten Gastwirthen gehöre, er dennoch wohl strenge Mittel erwählen würde, wenn ihm Hallenser Zeisige ein X für ein U machen wollten. Indessen dies genirte nicht im mindesten.

„Versteht Ihr, Brüder," fing jetzt der weniger leichtsinnige Aeskulapverehrer an, — „unser Pandectenwurm ist da subtil und fein in ein anständiges Holz gekrochen; dies Gewächs (auf den Grafen deutend) muß uns helfen, sonst möchten wir wohl genauere Bekanntschaft mit den Leipziger Stadtmesen machen müssen."

„Du hast Recht," erwiederten diese, „laß uns ein wenig promeniren; in Leipzig gibts hübsche Mädel, und das ist seltene Speise für den Schnabel eines Hallenser Burschen." —

Unter der Zeit, daß unsere fidolen Häuser als Galanterieritter es versuchten, war mein Baron mit dem schwatzsüchtigen stolzen Grafen schon so weit gediehen, daß dieser ihn auf's freundschaftlichste zum Souper einlud.

„Herr U.., zwei Couverts, jedoch wünsche ich, daß die größten Delicatessen erscheinen mögen."—

„Gnädigster Herr Graf, Alles steht zu Höchstdero hohem Befehle," erwiederte der Oberkellner mit einem so devoten Bücklinge, daß ein Entfernter eher hätte glauben können, er wolle von der Erde eine Stecknadel aufnehmen, als ein Compliment machen.

„Ich werde sofort ein Verzeichniß der ausgesuchtesten Delicatessen zu Höchstdero gnädigster Auswahl unterthänigst vorzulegen die Ehre haben." —

Mein Bruder Studio war erstaunt über die außerordentliche Devotion des gewissermaßen oft mit einem Quasi-Stolze auftretenden Oberkellners, und konnte jetzt sehr leicht einsehen, daß dieses Haus von Grafen sicherlich der angesehenste und gewichtigste Gast des ganzen Hôtels war.

Als die drei Confratres, durch die bestandenen Damenaventüren wieder ganz fidol gestimmt, in das Assembléezimmer eintraten, waren sie nicht wenig erstaunt, ihren Socius mit dem Alten bei einem Glase Champagner zu sehen, indem mehrere beaux-rests von den verschiedenartigsten Delicatessen vor ihm standen.

„Der Kerl hat heut' Pferdeglück, es ist aber ihm und uns zu gönnen, denn der Wirth scheint uns mehr Aufmerksamkeit, als anderen Gästen, in gewisser Hinsicht zu widmen." —

Nachdem auch sie sich durch ein Souper bene

regalirt hatten, legten sie sich zur Ruhe, unbekümmert, welch' ein Finale sie erwarte, da das Präludium wenigstens ihre Gurgeln und Magen sehr amüsirte. — Doch Fortuna ist stets den Musen hold, und dies Mal bewies sie, daß, wenn sie so recht bei guter Laune sei, sie oft des Guten beinahe zu viel spenden könne.

Unsere drei alten Häuser erwachten am Morgen ganz bene und wohlgemuth, wunderten sich aber nicht wenig, ihren Pandectenwurm nicht vorzufinden, ja sogar sein Bett noch unberührt zu sehen.

„Den Witz verstehe ich nicht," sprach der Aeskulapier, „jedoch, er wird einer schönen Dame den Hallenser Comment beigebracht haben; ja, ja, die Sache wird mir jetzt ganz klar." —

Noch disputirten unsere alten Häuser über das Ausbleiben ihres Confraters, als dieser schon mit vollem Lachen ins Zimmer trat.

„Hört, Brüder, einen köstlichen Joc; an diese Reise werden wir alle, so wahr ein Gott lebt, zeitlebens denken. Freut Euch, Ihr Manichäer, Euch erwartet ein seltenes Fest, Moses und die Propheten sind da."

„Rasest Du? Sprich, was ist los?"

„Was nicht gebunden ist und 50 Friedrichsd'or obenein," rief er, indem er eine von Gold strotzende Börse auf den Tisch warf.

Alle erstaunten.

„Hört, Kerls! Nachdem ich wie ein Fürst mit dem alten Grafen gezecht und gefressen hatte, meinte er, man könne jetzt wohl eine Partie Piquet zur Verdauung machen. Dies gibt dir ein Gott ein, alter Knabe, dacht' ich, denn daß mich das nicht genirte, keinen Sous in der Tasche zu haben, könnt Ihr Euch wohl denken, besonders da ich ein ziemlich feiner Spieler bin, und dabei immer, wie Ihr wißt, eine luderöse Sau habe. Der Point war hoch. — Wir spielten, — er verlor, wurde hitzig, erhöhte den Point um das Doppelte, und ritt, wie dies immer der Fall ist, nur noch tiefer hinein. So haben wir bis jetzt gejeut, und ich habe nicht mehr wie diese baaren 50 Friedrichsd'or gewonnen. Einen Fuchs habe ich dem Oberkellner spendirt, der mir aus übergroßem Respect die Hand küssen wollte. — Doch hört weiter. — Ich erwähnte Euch als meine Vettern, und er ist begierig, Euch kennen zu lernen, versteht sich, Ihr seid sämmtlich von Familie, jedoch jetzt helft, und wir haben noch mehr Witz, als wir jetzt schon gehabt haben. Wir kamen nämlich beim Jeu en passant auch auf Studentenwitze und Fahrten zu sprechen, wo ich natürlich denn tüchtig renommirte. Wahrhaftig, liebstes Barönchen, hob er endlich an, führen Sie mit Ihren Herren Vettern noch einen Studentencoup hier aus, und ich versichere Ih-

nen auf Ehre auf acht Tage so viel Amüsement, daß Sie gewiß sagen sollen: ein sächsischer Edelmann ist der feinste Mann von Geschmack. — Topp, es gilt, Herr Graf, war meine Antwort. — Nun aber simulirt, Ihr habt schon so manchen Witz gerissen, der höchstens Carcerstrafe bewirkte, dieser könnte jedoch leicht ein Mehreres einbringen." —

Unser Aeskulapanbeter war bisher mäuschenstill gewesen, fing aber jetzt mit freudefunkelnden Augen an:

„Brüder, ich habe einen Witz auf dem Tapete, der ganz gottvoll ist. Wir reisen heut' Nachmittag ab, dem Friedrich sage ich Bescheid, und Du, Bruder Jurist, bestellst gleich nach Tische die Rechnung; für das Uebrige laßt mich sorgen." —

Alle waren gespannt, jedoch Jeder kannte ihn als einen zwar stillen, aber sehr verschmitzten Funken, der es, so zu sagen, faustdick hinter den Ohren hatte; sie waren daher content.

Fidol ging's bei Tische her; der Graf war voller Freude, solche geniale und anständige Edelleute kennen gelernt zu haben, welche seinem Steckenpferde den goldensten Hafer streueten.

Jetzt nahte die kritische Zeit. Alle waren auf ihrem Zimmer neugierig und gespannt, der Aeskulap ausgenommen.

„Apropos, lieber Bruder Baron, Du hast doch dem Grafen nichts von der Abreise gesagt?"

„Gott bewahre! — "

„Nun, dann entfernt Ihr Euch auf einen Wink von mir, die Zeit werdet Ihr selbst schon sehen."

In diesem Augenblicke kam das zierliche Kerlchen von Marqueur, gleich einer Bachstelze, in das Zimmer gehüpft, die Rechnung mit einem devoten Serviteur präsentirend.

„Liebster Freund," begann der Bruder Aesculapius, „hier," — indem er ihm einige Thaler Douceur in die Hand drückte, — „haben meine Freunde einen kleinen Streit, wer die Rechnung berichtigen soll, da auf unserer großen Reise, welche wir schon gemacht haben, jeder glaubt, daß er am wenigsten bezahlt hat. Durch Spiel oder Los zu entscheiden, wer zu entrichten habe, wäre zwar wohl in einem solchen Falle das Gerathenste, indessen dieser Herr und ich haben entschiedenes Malheur bei allen dergleichen Affairen, daher bin ich auf den Gedanken gekommen, daß Sie blind einen wählen sollen, der dann die Zeche zu entrichten hat, weßhalb Sie gewiß die Gefälligkeit haben, sich die Augen etwas Weniges verbinden zu lassen, dann einen unter uns zu greifen, der sich sogleich zur Zahlung versteht."

„Mit dem größten Vergnügen, meine gnädigen Herren.“ — —

Der gewandte fixe Marqueur riß sogleich sein seidenes Taschentuch heraus, und Aeskulapius verband ihm Augen und Ohren so fest, daß dem Armen ungefähr wie einem Blinden und Tauben zugleich zu Muthe sein mußte. Jetzt wurde gelärmt und getobt, der Marqueur stolperte umher, alles, den Aeskulapier ausgenommen, drückte sich, und auch er war bald, nachdem er zuvor noch einige Stühle mit möglichstem Gepolter umgeworfen hatte, mit einem Satze zur Thüre hinaus, lief zum Grafen und bat diesen, sich eiligst zum Baron zu bemühen, denn diesen hätte der Schlag gerührt, und er würde gewiß binnen wenigen Minuten verscheiden müssen.

Der Graf, voller Eile, seinen Liebling noch einmal zu sehen, lief spornstreichs, ohne sich um den Aeskulapier, der bereits das Weite suchte, zu bekümmern, nach der Stube des jungen Barons, trat ein und wurde hier auch sofort von dem Blindekuh agirenden Marqueur mit einem: „Sie, Sie müssen die Zeche bezahlen!“ empfangen.

Der Graf erstaunte, der Marqueur verstummte, aus Verzweiflung, seinen besten Kunden erzürnt zu haben. — Nachdem sich jedoch Beide erholt hatten, löste sich das Räthsel, und ein herzliches Lachen

stieß der Graf aus, als er die auf dem Tische liegende Rechnung fand, und unter dieselbe geschrieben:

Ein Studentenwitz für den Herrn Grafen von H....

Es versteht sich wohl von selbst, daß hier nicht erst bemerkt zu werden braucht, daß, obgleich der Graf ohne Weiteres bezahlte, dennoch nach Verlauf einer Stunde ein reitender Bote mit einem die Zeche enthaltenden Briefe an den Wirth eintraf, so wie auch zugleich ein lustiges Schreiben an den Grafen. Letzterer schickte aber das Geld wieder zurück, hinzufügend: ihm ginge der ganze Spaß verloren, wenn er nicht das Vergnügen, diese Kleinigkeit entrichtet zu haben, genießen solle.

Herzlich bat der alte Graf alle vier Brüder Studio's, ihn doch recht bald mit einem Besuche auf seinen Gütern zu erfreuen, was späterhin auch geschehen sein soll.

* * *

Ein Student wurde bei einer Sauferei, die auf seiner Kneipe Statt fand, durch die zu große

Fülle des Stoffes gezwungen, seinen Schiffprügel zum Fenster hinaus zu entladen. Der Inhalt traf einen vorübergehenden Philister. „Herr, womit begießen Sie mich!" rief derselbe in voller Wuth. — „Rheinwein ist es nicht," antwortete der Studio mit großer Pommade.

* *
*

Bei einer in Jena angestellten Schlittenfahrt en masque zeichnete sich besonders ein Schlitten durch die Originalität des Einfalles aus.

Der im Schlitten stehende Studio paradirte in einem feinen weißen Hemde, welches hinten dick mit Mostrich beschmiert war. Auf der Pritsche saß ein Student, der in der Hand ein Gefäß hielt, das auf ein Haar einem Schiffprügel glich. Es war mit Rheinwein gefüllt, worin Saucißchen schwammen. Während der Fahrt nahm er ein Saucißchen nach dem andern, tauchte es in den Mostrich und verzehrte es mit großem Appetite. Nach geendetem Schmause leerte er das Gefäß auf das Wohlsein seiner Commilitonen. —

* *
*

Eine junge Wittwe äußerte mit affectirter Frömmigkeit zu einem alten Hause, dem ihre besondere Neigung zu den Freuden der Liebe gar wohl bekannt war, daß sie es für das schönste Geschäft halte, täglich einige Bedürftige hülfreich zu unterstützen. — „Ich weiß wohl," erwiederte jener trocken, „Sie denken ganz wie Titus, der jeden Tag für verloren hielt, an dem er nicht wenigstens einen beglückt habe." —

* * *

An der Kneipenthür eines von den Manichäern gar hart bedrängten Bruders Studio standen die Worte:

Wer mich besucht, erzeigt mir eine Ehre,
wer wegbleibt, thut mir einen Gefallen.

* * *

Ein Breslauer Student, spät von einem fröhlichen Weinwitze heimkehrend, sieht einen seiner Commilitonen in vorwärts gebeugter Stellung mit verzweiflungsvoller Miene an der grünen Röhre *)

*) ein beständig rinnender Brunnen auf dem Ringe in Breslau.

stehen. „He, Brüderchen," ruft er ihm zu, „was machst du da?" — „Ach, Bruder," lallt jener mit schwerer Zunge, „mit mir ist's aus, rein aus, sieh' ich schiffe schon seit einer Stunde und es läuft immer zu."



